



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

DEPARTMENT INFORMATION

Bachelorarbeit

**Die Love Parade Katastrophe - vorausgesehen oder ignoriert?
Eine vergleichende Untersuchung der Berichterstattung
ausgewählter Medien im Vorwege der Veranstaltung**

vorgelegt von

Martin Glaser

Studiengang Medien und Information

Erstbetreuer: Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler

Zweitbetreuer: Prof. Dr. Ralph Schmidt

Inhaltsverzeichnis

1. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	4
2. Einleitung.....	6
3. Entwicklung der Loveparade.....	8
3.1. Die Loveparade in Duisburg.....	9
4. Fragestellung der Untersuchung.....	11
5. Ziel der Untersuchung.....	12
6. Hypothesen	13
7. Auswahl der zu untersuchenden Medien.....	13
8. Bürgermedien.....	14
9. Die Schritte zur Untersuchung.....	14
9.1. Festlegung des Zeitraums der Untersuchung.....	15
9.2. Umfang der Artikel.....	16
10. Codebuch.....	16
10.1. Auswahleinheit.....	16
10.1.1. Stichprobe.....	17
10.2. Analyseeinheit.....	18
10.3. Kontexteinheit.....	18
10.4. Codes für die Analyseeinheit „Artikel“.....	18
10.5. Codieranweisungen.....	24
11. Erhebung.....	24
11.1. Ausprägungen der Kategorien in den Medien.....	25
12. Auswertung.....	25
12.1. Tendenz der Berichterstattung.....	25
12.2. Bezugnahme auf kritische Stimmen, Sorgen, Zustimmung und Ablehnung von Bürgern, Anwohnern und Unbeteiligten.....	28
12.3. Bezug auf Bürgermedien.....	29
12.4. Zustimmung, Ablehnung, Sorgen, Druck, Kritik von Behördenangehörigen, Planern und Politikern.....	29
12.5. Einschätzung, Wertung und Kommentierung durch die Redaktion.....	31
12.6. Wertung der Geländeplanung durch die Redaktionen.....	33
12.7. Wertung der Zu- und Abwege des Geländes durch die Redaktionen.....	35
12.8. Wertung der Beschaffenheit des Geländes durch die Redaktionen.....	37
12.9. Sonstige Themen.....	39
13. Zusammenfassung der Inhaltsanalyse.....	39
14. Auswahl der Bürgermedien.....	41
14.1. Einheiten in den Bürgermedien.....	42
14.2. Methode zur Erschließung der Bürgermedien.....	42
14.2.1. Methode zur Erschließung von Diskussionsbeiträgen.....	42
14.2.2. Methode zur Erschließung von Artikeln.....	43
14.2.2. Erfassungszeitraum für Bürgermedien.....	43
15. Diskussionsbeiträge in „DerWesten.de“.....	43
15.1. Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge in „DerWesten.de“.....	62
16. Artikel und Kommentare in „XtraneWS.de“.....	63
16.1. Zusammenfassung „XtraneWS“.....	67
17. Zusammenfassung der Untersuchung der Bürgermedien	67
18. Gegenüberstellung der Medien.....	68

19. Bewertung der Ergebnisse.....	69
20. Zusammenfassung und Diskussion	71
21. Fazit.....	73
22. Quellenverzeichnis.....	75
23. Glossar.....	80
24. Anhang.....	82
Eidesstattliche Erklärung.....	84

Abstract

In der Berichterstattung der deutschen Medien ist, nach dem Unglück der Love Parade 2010 in Duisburg, oftmals von Warnungen aus der Bevölkerung, Polizei und der Feuerwehr die Rede. Doch obwohl jene Kritiker dieser Medienberichte zufolge die Durchführbarkeit der Veranstaltung in Frage stellten, fand die Love Parade ungehindert statt. Die vorliegende Bachelorarbeit stellt daher die Fragen, ob es diese warnenden Hinweise gegeben hat und ob, wenn ja, diese von den Medien hinreichend aufgegriffen wurden, um eine Öffentlichkeit für die kritische Auseinandersetzung mit der Planung der Love Parade zu schaffen. Dazu vergleicht die Arbeit die Berichterstattung der zwei auflagenstärksten Tageszeitung der Region Duisburg mit Leserkommentaren und Blogeinträgen zwei regionaler Bürgermedien, vor der Love Parade 2010.

Die Untersuchung zeigt auf, dass Leser und Blogger mit Warnungen, Kritik und Vorahnungen bezüglich der zu erwartenden Gefahren auf kritische Artikel der beiden untersuchten Printmedien reagieren und damit eine Diskussion entfachen. Jedoch zeigt sich ebenso, dass die Medien die aufkeimende Diskussion der Leser und Blogger nicht erneut aufgriffen, um diesen in Form von Artikeln ein breiteres Forum zu bieten und eine Öffentlichkeit für den kritischen Diskurs zu schaffen. Ebenso wenig wurden die Warnungen als Anlass für weitere, investigative Recherchen genutzt. Stattdessen zeichnet sich in den untersuchten Medien das Bild einer, bis auf wenige kritische Artikel, überwiegend positive oder neutral beschreibenden Berichterstattung ab, auch nachdem in den „Bürgermedien“ Warnungen laut wurden.

Schlagwörter

Loveparade 2010, Love Parade 2010, Duisburger Freiheit, Ruhr 2010, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Rheinische Post, DerWesten.de, Xtranews.de, investigativer Journalismus, Whistleblowing

1. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

<i>Abbildung 1: Verteilung der Ausrichtung der Artikel in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Eigene Darstellung.....</i>	<i>22</i>
<i>Abbildung 2: Verteilung der Ausrichtung der Artikel in der Rheinischen Post. Eigene Darstellung.....</i>	<i>23</i>
<i>Abbildung 3: Anzahl der wertenden Artikel durch die Redaktion bezüglich Planung und Veranstaltung in der Rheinischen Post Eigene Darstellung.....</i>	<i>28</i>
<i>Abbildung 4: Anzahl der wertenden Artikel durch die Redaktion bezüglich Planung und Veranstaltung in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Eigene Darstellung.....</i>	<i>29</i>
<i>Abbildung 5: Wertung der Geländeplanung durch die Redaktion der Rheinischen Post. Eigene Darstellung.....</i>	<i>30</i>
<i>Abbildung 6: Wertung der Geländeplanung durch die Redaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Eigene Darstellung.....</i>	<i>31</i>
<i>Abbildung 7: Wertung der Zu- und Abwege durch die Redaktion der Rheinischen Post. Eigene Darstellung.....</i>	<i>32</i>

<i>Abbildung 8: Wertung der Zu- und Abwege durch die Redaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Eigene Darstellung.....</i>	<i>32</i>
<i>Abbildung 9: Wertung der Beschaffenheit des Geländes durch die Redaktion der Rheinischen Post. Eigene Darstellung.....</i>	<i>33</i>
<i>Abbildung 10: Wertung der Beschaffenheit des Geländes durch die Redaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Eigene Darstellung.....</i>	<i>34</i>
<i>Bild 1: Wegführung für die Besucher der Love Parade 2010 in Duisburg. Quelle: derwesten.de.....</i>	<i>40</i>
<i>Tabelle 1: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Duisburger Loveparade viel kleiner als geplant“.....</i>	<i>40</i>
<i>Tabelle 2: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Mehr als eine Million Raver erwartet“.....</i>	<i>44</i>
<i>Tabelle 3: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Raver tanzen auf dem alten Güterbahnhof“.....</i>	<i>44</i>
<i>Tabelle 4: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Vorbereitungen für die Loveparade“.....</i>	<i>47</i>
<i>Tabelle 5: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Mit DerWesten zur Loveparade mit David Guetta“.....</i>	<i>47</i>
<i>Tabelle 6: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Loveparade wird zum Tanz auf dem Drahtseil“.....</i>	<i>48</i>
<i>Tabelle 7: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Bloß nicht in Flop-Flops zur Loveparade“.....</i>	<i>55</i>

2. Einleitung

Den Anlass für die Untersuchung der Berichterstattung vor der Love Parade Katastrophe lieferten einige kritische O-Töne, die in dem RTL II Beitrag „100 Tage Love Parade 2010“ Verwendung fanden. So erwähnt beispielsweise ein Zeuge ab Minute 6:52: „Man hätte mit dem Konzept und auch mit der entsprechenden Wegführung in Duisburg auf der Königsstraße ältere Damen ansprechen können und fragen können: Was halten Sie denn davon? Und dann hätten die auf Anhieb gesagt: Kann ja nicht funktionieren, die laufen ja gegeneinander.“ In der selben Dokumentation erwähnt der Security Mitarbeiter Holger Sönnichsen: „Verletzte musste man sicherlich erwarten, also anhand der Betrachtungen, die ich im Vorfeld getätigt habe, war ich mir eigentlich sicher, dass es da zu Verletzten kommen muss (...).“ Es stellt sich angesichts jener O - Töne die Frage, ob es nicht auch schon vorher in den Medien eine solche Debatte über die Durchführbarkeit der Veranstaltung gegeben hat. Und falls es diese Kritik in den Massenmedien gegeben haben sollte, weshalb dies nicht zu einem Einlenken der Politik und Veranstalter geführt hat. In selbiger Dokumentation ist von einem kritischen Diskurs in sogenannten „Bürgermedien“ die Rede. Es schien also eine solche Diskussion in Foren und Blogs gegeben zu haben, die die Durchführbarkeit der Love Parade in Frage stellte. Es gilt also herauszufinden, ob die professionellen Medien, wie Tageszeitung, die Planungen der Love Parade kritisch betrachteten, ob es Recherchen gab, um aufzudecken, ob, wie sich im Nachhinein herausstellte, Gesetze missachtet wurden und Sorgen von Polizei und anderen Amtsträgern übergangen wurden. (vgl. BRANDT/ BÖNISCH/ DAHLKAMP/ RÖBEL 2011) Zudem soll herausgefunden werden, wie die Planung und die Informationen über die Love Parade in der Berichterstattung verarbeitet wurden. Gab es kritische Berichte, die auch Maßnahmen und Planungen der Veranstalter in Frage stellten? Oder wurde nur dokumentiert, was möglicherweise an Pressemeldungen herausgegeben wurde? Spielten die Medien möglicherweise sogar die Rolle der PR – Maschinerie für eine Veranstaltung, die 21 Menschen das Leben gekostet hat und deren Genehmigung nach Ermittlungen der Staatsanwaltschaft rechtswidrig war? (Vgl. MANAGER MAGAZIN 2011)

Auf der anderen Seite stehen die sogenannten „Bürgermedien“. Das sind Blogs, Foren, Diskussionseiten. Nach der Dokumentation von RTL II zu urteilen, scheint es dort einen regen Diskurs von Love Parade kritischen Personen gegeben zu haben. Auch dies soll diese Arbeit untersuchen. Wo gab es diese warnenden Stimmen? Waren diese konkret? Seriös? Oder handelt es sich bei den Urhebern lediglich um „motzende“ Bürger, denen eine Technoparty ein Dorn im Auge ist und die eine solche Veranstaltung nicht in ihrer Nachbarschaft wünschen? War der Diskurs ein von den Autoren jener Blog- oder Diskussionsbeiträge ein selbst geschaffener, oder orientierte man sich nur an dem, was die professionellen Medien vorgaben? Möglicherweise auch an deren Kritik? Waren jene Urheber des Diskurses nur einige wenige Personen, die ihre Meinung vielfach kundtaten, oder handelt es sich tatsächlich um eine Vielzahl von Personen, die sich Sorgen um den Ausgang des Events machten?

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, diese Fragen zu beantworten.

Um dies zu erreichen, erscheint, für die Untersuchung der professionellen Medien, die empirische Methode der Inhaltsanalyse als geeignete Form. So lässt sich der Inhalt vieler Nachrichtentexte auf jene Aussagen untersuchen, die für die Beantwortung dieser Fragen von Relevanz sind. Artikel können in Kategorien eingeteilt werden, positive oder negative Tendenzen festgestellt werden, Hinweise untersucht werden, ob Wertungen stattfinden, Kritik geäußert wird oder Sachverhalte lediglich beschrieben werden. Die Inhaltsanalyse erlaubt ebenso einen Vergleich zwischen zwei und mehr Medien, sowie prozentuale Verhältnisse der Artikel eines Mediums, sowie der Beiträge zweier Medien gegeneinander zu untersuchen. Für diesen Teil der Untersuchung, sollen die Medien nach größten der Auflagenstärke in der Region Duisburg/ Ruhrgebiet ausgewählt werden, da eine Vollerhebung aller deutschen Medien den Rahmen einer solchen Bachelorarbeit sprengen würde.

Wie erwähnt, stehen den professionellen Medien die sogenannten „Bürgermedien“ gegenüber. Doch wie können Medien untersucht werden, von denen man nicht weiß, wie zuverlässig sie als Quelle sind, wie gut sie archiviert wurden? Lässt sich eine vollständige Erhebung durchführen? In erster Linie erscheint es sinnvoll, auch bei diesen Medien eine gezielte Auswahl zu treffen. Auf diese gehen Kapitel 8, sowie 12 genauer ein. Eine Inhaltsanalyse scheint hier nicht das geeignete

Instrument. Es ist kaum auszumachen, wie umfangreich jene Diskussionsbeiträge sein werden, wie seriös, wie facettenreich. Zudem ist ein professionelles Medium leichter zu untersuchen, da dort gewisse Regeln der Berichterstattung angewandt werden. Nicht so bei den „Bürgermedien“. Daher sollen jene Medien stichprobenartig erschlossen werden. Das bedeutet: nur dort, wo ein Diskurs entstand, wird eine Messung durchgeführt. So werden jene Beiträge auf ihren Inhalt hin untersucht. Ebenfalls eingeteilt in kritische und warnende Stimmen, in Kommentare, welche die Kritiker zurechtweisen oder Gegenargumente liefern. In Beiträge, die inhaltlich keine relevanten Informationen liefern. Es soll gegenübergestellt werden, wie hoch der Anteil der kritischen Stimmen gegenüber den unkritischen ist, um herauszufinden, ob ein solcher Diskurs in einem relevanten Maß stattgefunden hat, der das Interesse der Öffentlichkeit oder der professionellen Medien hätte wecken müssen oder geweckt hat.

3. Entwicklung der Loveparade

1989 fand die erste Loveparade in Berlin als Demonstration unter dem Titel „Friede, Freude, Eierkuchen“ statt. Sie entwickelte sich über die Jahre zu einem der größten Techno - Events der Welt. Im Jahr 1999 gab der Veranstalter die Besucheranzahl mit ca. 1,5 Millionen an. Nachdem das Festival als politische Demonstration zurückgestuft wurde, was zur Folge hatte, dass nun die Verantwortung für Müllbeseitigung und Sicherheit auf Seiten der Veranstalter lag, fiel die Veranstaltung 2004 und 2005 aus finanziellen Gründen aus. 2006 fand sich dann zum ersten Mal eine Fitnesskette als Sponsor. McFit übernahm große Teile der Finanzierung. Die Loveparade konnte damit wieder stattfinden. Jedoch bereits 2007 verlagerte der neue Veranstalter die Parade ins Ruhrgebiet. 2007 nach Essen, 2008 nach Dortmund. Die Technoparty erzielte laut dem Veranstalter bis zum Ende Besucherzahlen von bis zu 1,6 Mio Menschen. 2009 wurde sollte die Party in Bochum stattfinden. Die Angst, die Stadt könne die Besuchermassen nicht bewältigen, sowie Sorgen der Polizei, führten jedoch zur Absage der Loveparade (Vgl. SPON 2010 I).

3.1. Die Loveparade in Duisburg

Die zunächst letzte Love Parade fand am 24.07.2010 in Duisburg statt. Eine Massenpanik, die 21 Tote und hunderte Verletzte forderte, bescherte der größten Technoparty der Geschichte ein trauriges Ende. Die Berichterstattung der Folgemonate war geprägt von Schuldzuweisungen hinsichtlich der Verantwortlichkeit und vieler ungeklärter Fragen. Bis heute ziehen sich die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft zur Feststellung der Schuldfragen hin (vgl. BRANDT/ BÖNISCH/ DAHLKAMP/ RÖBEL 2011). So wird bereits seit längerem gegen 16 Personen ermittelt. Nicht jedoch gegen den Oberbürgermeister Sauerland und gegen den Veranstalter, dem Chef der Fitnesskette „McFit“ Rainer Schaller (vgl. SUEDEUTSCHE 2011). In der Schuldfrage ist man sich offenbar nicht einig. Die Loveparade Katastrophe wurde in den Monaten nach dem Vorfall vielfältig aufgearbeitet, dokumentiert und diskutiert. So berichtete beispielsweise der Spiegel in ein einer Titelstory von der Veranstaltung und ihrem unglücklichen Verlauf. vgl. SPIEGEL 2010). Auch das Fernsehen sendete diverse Dokumentationen. Eine ausführliche Darstellung, in der ebenfalls Experten, Journalisten, beteiligte Helfer, Besucher der Loveparade und Journalisten zu Wort kommen, ist die RTL 2 Dokumentation: 100 Tage Loveparade.

In jener Dokumentation wird neben der Aufarbeitung des Geschehenen, die Berichterstattung im Vorwege der Loveparade thematisiert. Hier kommen Kritiker zu Wort, die bemängeln, die Medien hätten sich lediglich zum Gehilfen der Planer gemacht. Es habe keine ausreichend kritische Berichterstattung gegeben und Gegenstimmen aus Blogs und Foren seien nicht aufgegriffen worden (vgl. RTL II 2010). Was sich in der Berichterstattung der nachfolgenden Zeit abzeichnet, ist der Eindruck, die Administration der Stadt, der Region und des Landes, hat mit allen Mitteln versucht die Love Parade in Duisburg durchzuführen. Dokumente beziehen sich auf die Priorität der Stadtoberen, das Event in jedem Fall stattfinden lassen zu wollen. Die Absage der Love Parade 2009 in Bochum bezeichnet der Soziologe Prof. Dr. Ronald Hitzler in einem Artikel von DerWesten.de als „peinliche Blamage für das Ruhrgebiet“ (zit. RING 2009). Diese Blamage galt es offenbar, für Duisburg zu vermeiden. So erwähnt auch der Geschäftsführer von Ruhr 2010 Fritz Pleitgen in einem Fernsehbericht des ARD 2010: „Wenn sie (Die

Loveparade) für das nächste Jahr abgesagt würde, wäre dies ein schwerer Rückschlag (...)" (vgl. ARD 2010). Bereits im Jahr 2007 wird in einer öffentlichen Sitzung der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg dazu ermächtigt, die Planungen für die Loveparade 2010 mit der Lopavent GmbH, der Veranstaltungsgesellschaft der Love Parade, durchzuführen, b.z.w. mit dieser eine Rahmenvereinbarung abzuschließen (vgl. RLW 2007). Zuvor schloss Lopavent einen Vertrag mit den Städten Essen, Dortmund, Bochum, Duisburg und Gelsenkirchen und der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH zur Durchführung der Veranstaltungen in diesen Städten (vgl. LOPAVENT 2009 ANLAGE 3). Am 25.09.2009 führen die beteiligten Parteien die ersten Gespräche, um die Rahmenbedingungen für das bevorstehende Event zu klären. Hier wird bereits das spätere Gelände der sogenannten „Duisburger Freiheit“ von der Firma Aurelis zur Diskussion gestellt. Es wird von einer angestrebten Besucherzahl von über 1 Mio Personen gesprochen, man solle jedoch mit 500 000 bis 600 000 rechnen. Das Gelände der „Duisburger Freiheit“ stelle eine Fläche von ca. 258 000 qm zur Verfügung (vgl. LOPAVENT 2009 ANLAGE 3). In einer Ergebnisniederschrift zur Besprechung „Loveparade 2010“ vom 02.10.2009 ist ebenfalls von der Priorität der Veranstaltung in Duisburg die Rede. Hier wird der Ministerpräsident zitiert, der laut des Herrn Rabe (Dezernat Recht, Sicherheit und Ordnung der Stadt Duisburg) „eine Aussage getroffen habe, dass die Loveparade in Duisburg stattfinden sollte“ (zit. LOPAVENT 2009 ANLAGE 4). Am 25.10.2009 wird während einer Besprechung der Arbeitsgruppe „Verkehr“ bereits offen vom Gelände der Duisburger Freiheit als Veranstaltungsgelände gesprochen (vgl. LOPAVENT 2009 ANLAGE 7). In der Presse ist von dem Gelände ebenfalls bereits im Januar 2010 die Rede (vgl. CHUDOBBA/ MICHEL 2010).

Am 17.04.2010 wird im Bonner Generalanzeiger letztendlich die Bezirksregierung Düsseldorf zitiert, es wurden die letzten Hürden beseitigt und die Loveparade könne am 24.07.2010 in Duisburg stattfinden (vgl. BONNER GENERALANZEIGER 2010).

4. Fragestellung der Untersuchung

Medien besitzen eine Kontrollfunktion im demokratischen Staat. Missstände, politische Willkür und Korruption soll vorgebeugt oder aufgedeckt werden. So gelten die Medien als vierte Macht im demokratischen System. Zugleich benötigt die Demokratie politisch interessierte und aufgeklärte Bürgern. Um sich ein realistisches Bild vom politischen und gesellschaftlichen Geschehen machen zu können, sind diese auf unabhängige und sachliche Berichterstattung angewiesen (vgl. CHILL/ MEYN 2011). In der Berichterstattung nach der Love Parade Katastrophe kommen Kritiker zu Wort, welche die Planung kritisieren und die Machbarkeit der Veranstaltung in Frage stellen. So z.B. auch Prof. Frank-Gerald Pajonk, Panikforscher. Pajonk erwähnt in einem Interview mit dem WDR, dass die Zu- und Abwege des Geländes gefährlich seien. Dass der Tunnel und die Rampe prädestiniert seien für ein Phänomen wie eine Massenpanik (vgl. WDR 2010 I). Ebenfalls in einem vorliegenden Dokument über die Maßnahmenplanung der Polizei Duisburg wird auf die Gefahr in den Zu- und Abwegen hingewiesen. Hier finden sich zwar auch Maßnahmen, diese Gefahren einzudämmen, aber die Gefahr schien grundsätzlich bekannt (vgl. LOPAVENT 2009 ANLAGE 12). So beruft sich der WDR in dem Text „Viele Warnungen wurden ignoriert“ darauf, dass von Seiten der Polizei und Feuerwehr Kritik am Sicherheitskonzept geäußert worden sei. (vgl. WDR 2010 II) Dies wirft die Frage auf, weshalb solche Kritik nicht bereits vor der Katastrophe in großem Umfang bekannt wurde und damit zu einem öffentlichen Diskurs geführt hat. Ein Diskurs in den großen Medien hätte möglicherweise den Druck auf die politisch verantwortlichen Personen im Vorwege erhöhen können. Sicherlich ist es völlig spekulativ, ob jener öffentliche Druck tatsächlich den tragischen Ausgang der Party hätte verhindern können. Jedoch bleibt die Frage im Raum stehen, wie die Massenmedien berichtet haben. Wurde Kritik geäußert? In welchem Rahmen? Haben sich die Massenmedien im Sog von Ruhr 2010 mitreißen lassen und schließlich PR für eine Veranstaltung gemacht, die im Nachhinein von Fachleuten als undurchführbar bezeichnet wird? In dem Artikel „Party um jeden Preis“ auf Spiegel Online vom 26.07.2010 werden diverse kritische Kommentare von Lesern aufgeführt, die zuvor auf „DerWesten.de“ ihren Unmut hinsichtlich der bevorstehenden Loveparade geäußert haben. (HANS

2010) Es ist also zu vermuten, dass im Vorwege Kritik laut geworden ist, sei es auch „nur“ in Foren oder Diskussionsseiten, die von Medien aufgegriffen hätte werden können oder aufgegriffen wurde. Dies soll ebenfalls untersucht werden. Gab es also einen Diskurs im „Kleinen“ von Hobbyjournalisten oder Lesern? Wurde dies in den Medien aufgegriffen?

5. Ziel der Untersuchung

Das Ziel der Untersuchung ist herauszufinden, wie die Medien im Vorwege der Love Parade berichtet haben. Ob Kritik an der Planung und am Gelände laut wurde und Warnhinweise gegeben wurden. Ziel ist ebenfalls, herauszufinden, ob die Berichterstattung in der Lage war, einen öffentlichen Diskurs anzuregen, der die Planung der Love Parade in Frage stellen konnte. Weiterhin soll gezeigt werden, ob und welche kritischen Stimmen in den sogenannten „Bürgermedien“ laut wurden, ob die Medien jene als Warnrufe aufgriffen und in die Berichterstattung einfließen lassen haben. Der Hintergrund dieses Zieles ist, dass in Vergangenheit durch kritische Berichterstattung und Warnungen von beteiligten oder unbeteiligten Personen im Vorfeld, Missstände oder Skandale abgewendet wurden. Für diverse Beispiele jener sogenannten Whistleblower, sei auf die Seite www.anstageslicht.de verwiesen. Dort wird eine Vielzahl von Missständen aufgezeigt, die aufgrund kritischer Berichterstattung und couragierter Personen aufgedeckt oder auch verhindert werden konnten. Die Frage, ob Bürgermedien ausreichend Beachtung in den professionellen Medien finden, vermag diese Arbeit nicht zu beantworten. Dies würde einer weitreichenderen Untersuchung bedürfen. Jedoch soll die Untersuchung dazu beitragen, das genauer zu untersuchen, ob wirklich ein kritischer Diskurs im Vorwege der Veranstaltung stattgefunden hat und ob dieser tatsächlich, so wie oft behauptet, keinen Einfluss auf die Berichterstattung der professionellen Medien genommen hat. So kann diese Arbeit möglicherweise letztendlich Rückschlüsse auf die Wechselwirkung zwischen den professionellen und den „Bürgermedien“ ziehen.

6. Hypothesen

- Die Berichterstattung der professionellen Medien war nicht in der Lage, eine öffentliche, aus dem regionalen Kreis heraustretende Debatte über die grundsätzliche Durchführbarkeit der Love Parade 2010 auf dem Gelände der Duisburger Freiheit auszulösen.
- Es wurde keine, oder nur unzureichende Kritik in Bezug auf das Fassungsvermögen des Geländes, des Tunnels, der Zu- und Abwege laut.
- Kritische Stimmen und Warnungen aus der Bevölkerung, von Bloggern und aus Foreneinträgen wurden nicht in die Berichterstattung eingeschlossen und thematisiert.

7. Auswahl der zu untersuchenden Medien

Um die Berichterstattung vor der Love Parade 2010 in Duisburg im Hinblick auf die Kritik und eine mögliche Schaffung eines öffentlichen Diskurses hin zu untersuchen, werden jene Medien in Betracht gezogen, die in der Region um Duisburg, eine hohe Verbreitung haben. Aufgrund der Problematik der Zugänglichkeit, Archivierung und Dokumentation von Radio- und Fernsehbeiträgen, werden die Medien weiter eingegrenzt und auf Printmedien festgelegt. Im nächsten Schritt gilt es eine Auswahl hinsichtlich der Erscheinungsfrequenz zu treffen. Die Entscheidung fällt in diesem Zuge auf Tagesmedien, da diese tagesaktuell über die Geschehnisse in der Lokalpolitik berichten können. Sie können schneller reagieren als Wochen- oder Monatsmedien. Um bei der Auswahl jener Tagesmedien ein Maß anzulegen, werden zunächst die herausgebenden Verlage betrachtet. So sollen nicht mehrere Tageszeitungen eines einzigen Verlages untersucht werden, in der Annahme, dass die Redaktionen eines Verlages in der Berichterstattung häufig zusammenarbeiten, indem Artikel innerhalb eines Verlages für verschiedene Medien verwendet werden. Die Internetpräsenz der Stadt Duisburg gibt als bedeutende tagesaktuelle Printmedien die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ), die Neuer Ruhr Zeitung (NRZ) und die Rheinische Post (RP) an. Da

die WAZ und die NRZ jedoch beide in der WAZ – Mediengruppe erscheinen, scheint die auflagenstärkere Westdeutsche Allgemeine Zeitung die passende Wahl. Sie ist die auflagenstärkste regionale Tageszeitung mit einer gesamten Verbreitung von 580 000 Exemplaren. (vgl. KLINK 2011). Die Rheinische Post erreicht eine Auflage von 395.895 Zeitungen. (vgl. RP-ONLINE 2011) Mit dieser Auswahl werden zwei Medien untersucht, die in verschiedenen Verlagen erscheinen und die höchste Verbreitung an Medien ihrer Art in der Region Duisburg haben.

8. Bürgermedien

Unter „Bürgermedien“ werden in dieser Arbeit alle Medien verstanden, in denen Leser, Hobbyjournalisten, Internetuser oder freie Autoren ohne Bindung an eine Institution ihre Meinung niederschreiben können. Dies können daher Weblogs, Foren, sowie Kommentarseiten oder ähnliches sein. Wie bei den professionellen Medien, wird auch hier eine Auswahl getroffen. Zum Einen, da zu vermuten ist, dass eine vollständige Erfassung aller Beiträge auf genannten Seiten kaum darstellbar sein wird, zum anderen, um das Material auf jene zu beschränken, die regionalen Bezug haben und möglicherweise im Austausch mit den genannten professionellen Medien stehen können. Welche Auswahl genau getroffen wird und welche Herangehensweise zur Erschließung gewählt wird, folgt auf die Inhaltsanalyse der professionellen Medien in Kapitel 12.

9. Die Schritte zur Untersuchung

Eine Auswahl der zu untersuchenden Medien ist getroffen. Ebenso eine Fragestellung festgelegt. Der nächste Schritt betrifft die Wege zur Analyse der Medien. Wie bereits erwähnt, findet eine Inhaltsanalyse im eigentlichen Sinne lediglich mit den beiden Tageszeitung Westdeutsche Allgemeine Zeitung und Rheinischen Post statt. Zur Reduktion von Komplexität der Berichterstattung (vgl. RÖSSLER 2010 S. 19) wird die empirische Methode der Inhaltsanalyse

herangezogen. Angelehnt an die Technik der Inhaltsanalyse nach Rössler (vgl. RÖSSLER 2010), wird ein Codebuch erstellt und Kategorien festgelegt. Diese Codes sind der Kern für die Inhaltsanalyse. So werden die jeweiligen Artikel mit Codes versehen, in Abhängigkeit von der oder den Kernaussage/n des Beitrages. Nachdem die relevanten Artikel codiert wurden, werden die Codes ausgewertet. Dazu sollen Aussagen prozentual gegenübergestellt werden, um die Gewichtung der Berichterstattung darzulegen. Auf das Codebuch und die Codes im Einzelnen, geht ein späteres Kapitel ein und beschreibt diese.

9.1. Festlegung des Zeitraums der Untersuchung

Nach Festlegung der zu untersuchenden Medien, gilt es, den Zeitraum für die Analyse zu bestimmen. Aufgrund der Berichterstattung über die Love Parade allgemein und dem Diskurs um die abgesagte Love Parade in Bochum, wäre eine Vollerfassung aller Artikel, die die Love Parade in Duisburg thematisieren sicherlich zu umfangreich. Im Hinblick auf den Verlauf der Katastrophe und die Annahme, die Ursache sei im Gelände, sowie den Zu- und Abwegen zu suchen, ist das Kriterium für den Start des Untersuchungszeitraums zunächst die mediale Beachtung des Geländes und der Planungen, die damit einhergingen. Bei den ersten Recherchen in der WISO Datenbank für die Zeitung Rheinische Post, gab es bereits im Dezember 2009 die ersten Meldungen, dass die Love Parade auf dem Gelände der Duisburger Freiheit stattfinden soll. Jedoch handelt es sich hier lediglich um kurze Pressemeldungen, die von Lopavent, also dem Veranstalter selbst herausgegeben wurden. Die Artikel der Folgezeit orientieren sich überwiegend an der Finanzierungsfrage und dem dafür notwendigen Ratsbeschluss. Der erste Artikel, der sich im Kern mit dem Gelände der „Duisburger Freiheit“ beschäftigt, erscheint am 22.01.2010 im Lokalteil der Rheinischen Post und ist von den Autoren Chudobba und Michel. Demnach scheint dies ein zeitlich geeigneter Startpunkt für die Untersuchung zu sein. Dieses Datum wird auch für die Analyse der WAZ erwägt. Da lediglich die Berichterstattung vor der Veranstaltung untersucht werden soll, endet der Untersuchungszeitraum mit dem Tag der Love Parade, dem 24.07.2010.

9.2. Umfang der Artikel

Um zu filtern, welche Artikel codiert werden sollen, beschränkt sich die Inhaltsanalyse auf Texte mit einer Wortanzahl von über 300. Dies soll verhindern, dass kurze Meldungen, die in ihrer Ausführlichkeit kaum ins Gewicht fallen würden, in die Untersuchung greifen. Demnach wird eine Vorauswahl hinsichtlich der Relevanz anhand des Artikelumfangs getroffen. Ebenso werden lediglich jene Artikel codiert, die in der Kernaussage die Love Parade thematisieren. In der Auswahl des Umfangs und der Kernaussage greift der Codierer auf die praktischen Erfahrungen aus der Dokumentation des Spiegel – Verlages zurück, in der, bei zu deskribierenden Artikeln, eine ähnliche Auswahl hinsichtlich der Länge und Gewichtung jener Beiträge getroffen wurde.

10. Codebuch

Das Codebuch legt „[...]die konkreten Anweisungen für das Vorgehen der Codierer und die Kriterien, anhand derer das Untersuchungsmaterial bearbeitet werden soll[...]“ fest (zit. RÖSSLER 2010, S. 95). So beschreibt das Codebuch noch einmal im Kurzen, was in den vorangegangenen Artikeln zur Auswahl der Medien, des Umfanges und des Zeitraumes festgelegt wurde. Ferner beinhaltet es die jeweiligen Codes für die Aussagen, die untersucht werden sollen. Das Codebuch liefert damit das Untersuchungsinstrument für die Inhaltsanalyse (Vgl. RÖSSLER 2010, S. 95). Das Codebuch und die Termini sind angelehnt an das Lehr- und Arbeitsbuch „Inhaltsanalyse“, 2. Auflage von Patrick Rössler (RÖSSLER 2010).

10.1. Auswahlinheit

Die Gesamtheit der Berichterstattung über die Planung der Love Parade in Duisburg würde alle journalistischen Medien aus den Bereichen Print, Online, Funk und Fernsehen beinhalten. Wie in dem Kapitel 6 bereits hergeleitet wurde, geht diese Inhaltsanalyse nur auf die Artikel der Tageszeitungen Westdeutsche Allgemeine und Rheinische Post ein. Die Artikel der Rheinischen Post werden

über die WISO Datenbank gefunden. Die Artikel der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung jedoch liegen diese im WAZ – eigenen Archiv, das über die Website „DerWesten.de“ zu finden ist, vor. Die Recherche in der Datenbank von „DerWesten.de“ ist mit einem deutlich höheren Aufwand verbunden, als die in der WISO Datenbank. So muss jeder Artikel einzeln auf Relevanz und Umfang geschätzt werden, was die Auswahl schwieriger und etwas ungenauer macht. So werden auch nur jene Artikel in die Codierung übernommen, die sich im Kern mit der Planung der Love Parade 2010 beschäftigen. Artikel, in denen lediglich der Begriff der Love Parade am Rande fällt, oder die nur einen kurzen, unwesentlichen Bezug darauf nehmen, werden nicht beachtet. Die Suche nach dem geeigneten Schlagwort zur Suche nach jenen Artikeln, richtet sich danach, wie die Love Parade in den Zeitungen geschrieben wird. So berichten einige Medien von der „Love Parade“, andere jedoch von der „Loveparade“. Ebenfalls die Schreibweise „Love-Parade“ kommt in einigen Medien vor. Beim Test, welche Artikel bei der Suche mit den verschiedenen Schreibweisen auftauchen, stellt sich heraus, dass mit dem Schlagwort „Loveparade“ die größte Anzahl von Artikeln gefunden wird. Dies sind in der Regel auch die Artikel, mit dem höchsten Grad an Relevanz. So finden sich mit den zwei anderen Schreibweisen entweder redundante Beiträge, oder aber irrelevante, da z.B. im Text der Begriff „Love“, aber auch der Begriff „Parade“ auftauchen.

10.1.1. Stichprobe

Für die Analyse werden Artikel mit über 300 Zeichen herangezogen. Zudem, wie bereits im Kapitel 8.1. beschrieben, erfolgt die Analyse über den Zeitraum vom 22.01.2010 bis zum 24.07.2010. Veranstaltungskalender, Party-Tipps etc. werden nicht erfasst.

10.2. Analyseeinheit

Als Analyseeinheit wird der einzelne Artikel definiert. Überschriften, Bilder, Veranstaltungskalender, Party - Tipps und ähnliches bleiben unbeachtet. Zu codierende und damit zu analysierende Artikel sind alle journalistischen und schriftlich vorliegenden zusammenhängenden Texte in den Tageszeitungen Westdeutsche Allgemeine Zeitung und Rheinische Post. Wie in 9.1.1. erwähnt findet eine Vorauswahl anhand der Zeichenzahl statt. Zu den Artikeln gehören damit auch nur die Aussagen. An deskriptiven Daten werden Datum und Quelle erfasst. Um das Datum eines Artikels zu erfassen, werden die Codes eines Artikels den Monaten zugeordnet (siehe Codebogen). Die Quelle, also das Medium, wird ebenfalls im Codebogen festgehalten. Für die Codierer muss kein Code angelegt werden, da es sich nur um eine Person handelt, die das Material codiert.

10.3. Kontexteinheit

Als Kontexteinheit dient der jeweilige Artikel. Externe Quellen werden nicht hinzugezogen. Demnach werden nur die Aussagen verarbeitet, die der Artikel selbst liefert. Externe Quellen werden nur dann herangezogen, wenn es zum Verständnis eines Sachverhaltes erforderlich ist.

10.4. Codes für die Analyseeinheit „Artikel“

Ausrichtung des Artikels über die Love Parade (positiv / negativ)

Diese Kategorie soll den Gesamteindruck eines Textes erfassen. 100 wird in seinen Ausprägungen wie folgt vergeben, je nachdem, wie der Text in seiner Ausrichtung ins Gewicht fällt. Als negativ werden Texte gewertet, die sich mit Problematiken bezüglich der Planung oder Durchführung der Veranstaltung beschäftigen, die selbst Kritik äußern oder Kritiker zu Wort kommen lassen. Hier

ist es unerheblich, ob es sich um die Finanzierung, die Sicherheitslage oder die Musik dreht. Positiv wird gewertet, was sich mit der Realisierbarkeit der Veranstaltung beschäftigt. Wird z.B. eine abgesagte Veranstaltung als negativ im Text bewertet, so ist dies ein positives Argument für die Love Parade 2010 in Duisburg. Ebenfalls sofern Personen zu Wort kommen, die die Parade befürworten.

-2 ausdrücklich negativ

-1 tendenziell negativ

0 neutral

1 tendenziell positiv

2 ausdrücklich positiv

9 nicht bestimmbar / ausgeglichen

100 Bezugnahme auf kritische Stimmen, Sorgen, Zustimmung und Ablehnung von Anwohnern und sonstigen Personen, die nicht zur Planungsriege der Love Parade oder dem Verwaltungsapparat gehören.

Wird vergeben, wenn Personen zitiert werden, Umfragen oder sonstige Formen von Meinungen diskutiert werden, die von Personen stammen, die nicht selbst an der Organisation der Love Parade beteiligt sind. Das können Anwohner sein, sowie Katastrophenforscher, die nicht in die Planungen eingebunden sind und sonstige Personen. Ausgeschlossen sind hier Personen aus Politik und Personen, die direkt oder indirekt an der Planung teil haben.

110 Bezüglich Gelände, Ort, Zu- und Abwege

111 Thematisiert Sorgen, Kritik und Ablehnung des Geländes durch die Bevölkerung

112 Zustimmung für das Gelände aus der Bevölkerung

113 Sowohl Zustimmung, Kritik und Ablehnung, als auch Zustimmung finden Einzug in den Text

114 Sonstiges

120 Alle anderen Sorgen z.B. Ruhestörung

- 121 Skepsis, Ablehnung, Angst, Sorgen
- 122 Keine Befürchtungen
- 123 Beides
- 124 Nicht bestimmbar
- 125 Sonstiges

130 Bezüglich Planung allgemein

- 131 Kritik an der Planung, Ablehnung der Veranstaltung
- 132 Zustimmung zur Veranstaltung, positive Kommentierung der Planung
- 133 Beides
- 134 Sonstiges

140 Nimmt Bezug auf in Bürgermedien aufgekommene kritische Stimmen

Wird ausgewählt, wenn Stimmen aus Blogs, Kommentarseiten, Leserbriefen oder sonstigen Seiten aufgegriffen werden, die nicht journalistisch professionellen Ursprungs sind.

- 141 Kritik, Sorgen, Ablehnung der Veranstaltung, Kritik an Planung
- 142 Zustimmung zur Veranstaltung, Optimismus

200 Zustimmung, Ablehnung, Sorgen, Druck von Seiten Behördenangehöriger, Planern und Politikern

Wird gewählt, wenn Zitate oder Anmerkungen im Text vorhanden sind, die darauf schließen lassen, dass Behördenangehörige oder Politiker Sorgen äußern, die Veranstaltung ablehnen. Ebenfalls, wenn sie für die Parade werben, also Zustimmung äußern, oder sogar Druck aufbauen. indem sie mögliche Konsequenzen für Stadt und Region, sowie Ansehen, Image etc. bei Ausfall der

Veranstaltung hervorheben.

210 Bezüglich Gelände, Ort, Zu- und Abwege

211 Zustimmung zum Gelände, Positive Anmerkungen

212 Ablehnung des Geländes

213 Sorgen über die Durchführbarkeit der Veranstaltung auf dem Gelände / Kritik am Gelände

214 Druck

215 Sowohl Zustimmung als auch Ablehnung, Sorgen oder Druck finden gleichberechtigt Beachtung

216 Sonstiges

220 Bezüglich der Veranstaltung (Planung) selbst

221 Zustimmung zur Veranstaltung / Kritik an mangelnder Organisation und Sorgen, die Veranstaltung könnte ausfallen

222 Ablehnung der Veranstaltung, Kritik an der Planung

223 Beide Stimmung kommen zu Wort

224 Nicht bestimmbar/ Sonstiges

300 Zustimmung, Ablehnung, Druck etc. von Seiten der Redaktion bezüglich der Planung der Veranstaltung.

Wird gewählt, wenn aus dem Text, ohne direkte Bezugnahme auf einen O-Ton Geber das Thema der Planung entsprechend kommentiert und dargestellt wird. Auch hier bezieht sich Druck wieder auf Kommentare, die darauf hinweisen, dass versucht wird, eine Absage der Love Parade mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf z.B. das Image der Stadt etc. zu belegen. Zustimmung ist eine ähnliche Wertung, die aber nicht mit entsprechenden Konsequenzen einhergeht, sondern lediglich aus dem Text eine klare Zustimmung zur Veranstaltung von Seiten der Redaktion erkennen lässt. Ablehnung ist demnach die Verneinung der Zustimmung. Sorgen können hinsichtlich möglicher Unfallgefahren geäußert werden, bezüglich der Kapazitäten oder der Kompetenz in der Durchführung.

Unter Kritik werden alle Artikel zusammengefasst, die keine klare Ablehnung oder Zustimmung wörtlich erkennen lassen, sondern sich kritisch mit der Planung und der Durchführbarkeit der Veranstaltung auseinandersetzen.

301 Zustimmung zur Veranstaltung

302 Ablehnung der Veranstaltung

303 Sorgen

304 Druck

305 Sowohl Zustimmung als auch Ablehnung, Sorgen oder Druck finden gleichberechtigt Beachtung

306 Kritik

307 Planung wird nur erwähnt, keine Wertung

308 Sonstiges

400 Planung des Veranstaltungsgeländes

Wird gewählt, wenn die Planungen rund um das Gelände thematisiert werden. Hier werden Themen codiert, die neben der grundsätzlichen Geländefrage ebenfalls Fragen hinsichtlich alternativer Austragungsorte beinhalten. Weiterhin werden hiermit Texte codiert, die auf die Gründe für die Wahl des Geländes, eventueller Geschäftsbeziehungen zwischen dem Eigentümer des Platzes und der Stadt, sowie städtebaulicher Aspekte hinweisen. Abrissarbeiten, Aufbauarbeiten.

401 Die Planung wird kritisch betrachtet

402 Die Planung wird positiv dokumentiert

403 Wird nicht kommentiert, nur erwähnt. Keine Wertung erkennbar

404 Sowohl positiv als auch negativ. Neutralisiert sich

405 Sonstiges

410 Zugänglichkeit des Geländes

Wird vergeben, wenn die Fluchtwege, Zugangswege etc. des Geländes im Text Beachtung finden. Dabei wird diese Kategorie nur vergeben, wenn dieses Thema

auch ein wesentliches Gewicht im Text hat. Verkehrsthemen bleiben hiervon unberührt und werden in der Kategorie 500 zusammengefasst.

411 Die Zugangswege etc. werden skeptisch betrachtet oder kritisiert

412 Die Wege auf und von dem Gelände herunter werden positiv betrachtet

413 Nicht bestimmbar / Wird weder kritisch noch befürwortend kommentiert, nur erwähnt

414 Sowohl positiv als auch negativ. Neutralisiert sich

415 Sonstiges

420 Beschaffenheit des Geländes

Wird ausgewählt, wenn sich der Text auf die Beschaffenheit oder die Gestaltung des Ortes bezieht. Dies kann ebenfalls die Größe der Fläche betreffen, Diskussionen rund um Personen pro qm, Einzäunung, Sicherheitsbedenken oder Sicherheitsvorkehrungen. Gebäude auf dem Gelände, sowie Sicherheitsmaßnahmen.

421 Die Beschaffenheit wird als ungeeignet beschrieben oder in einer Form kritisiert

422 Die Beschaffenheit wird angesprochen und ggf. mit Maßnahmen des Veranstalters beschrieben

423 Die Beschaffenheit wird positiv hervorgehoben

424 Wird nur angesprochen, aber es ist keine Wertung erkennbar

425 Sowohl positiv als auch negativ. Neutralisiert sich

426 Sonstiges

500 Alle anderen Themen

Wird gewählt bei Themen rund um die Finanzierung, Verkehr, interne Streitigkeiten, Polizeieinsatzpläne, Drogen, Krankenversorgung etc. Hier gibt es keine weiteren Ausprägungen. Da diese Themen für die Untersuchung nicht relevant sind, wird diese Kategorie pauschal vergeben.

10.5. Codieranweisungen

Beim vergeben der Ausprägungen der Kategorien, ist eine Mehrfachvergabe möglich und erwünscht. Ein Artikel kann schließlich mehrere Themen gleichwertig behandeln, die aufgrund ihrer Ausführung auch alle ins Gewicht fallen. So z.B. kann die Finanzierung angesprochen werden, jedoch, da es um die Planung der Veranstaltung geht, auch das Gelände angesprochen werden, möglicherweise sogar kritisch und mit Stimmen aus der Bevölkerung. Damit ist anzunehmen, dass bei der Erfassung der Artikel weit mehr Codes vergeben werden, als Artikel vorhanden sind. Dies ist auch sinnvoll, um die Artikel in Ihrer Gänze zu erfassen und ein realistisches Bild der Berichterstattung abzuliefern. Bei schwierig einzuschätzenden Beiträgen, kann die Ausprägung „Sonstiges“ vergeben werden. Ansonsten kann ein erneutes Codieren jener Artikel, bei denen dieses Problem aufgetaucht ist sinnvoll sein, nachdem alle anderen Texte bearbeitet wurden, da möglicherweise durch das Studium der Texte sich ein weiteres Verständnis für den Sachverhalt erschliesst, was eine erneute Beurteilung möglicherweise vereinfacht.

11. Erhebung

Bei der inhaltlichen Erschließung der Beiträge zur Love Parade im Zeitraum zwischen dem 22.01.2010 und dem 24.04.2010, wurden in den Artikeln der Zeitungen Rheinische Post und Westdeutsche Allgemeine Zeitung insgesamt 113 Texte erfasst. Dabei entfallen auf die Rheinische Post 36, auf die Westdeutsche Allgemeine Zeitung 77 Artikel. Es handelt sich um die bereits erwähnte Auswahl von „relevanten“ Artikeln. Das heißt, nur jene Artikel, mit über 300 Wörter sind in die Erschließung eingeflossen und wenn deren Inhalt sich hauptsächlich oder in beträchtlichem Maße mit der Love Parade beschäftigt. So ist die gesamte Anzahl von Artikeln, welche die Love Parade thematisieren erheblich höher. Ebenfalls wurden Veranstaltungshinweise, Kalendereinträge etc. nicht mit erfasst.

11.1. Ausprägungen der Kategorien in den Medien

Die Erschließung der Artikel nach den im Codebuch festgelegten Kriterien zeigt recht schnell, dass die gesuchten Themen in den Artikeln ungleich niedriger ausfallen, als man anhand der Kritik, die nach der Katastrophe laut wurde, vermuten möchte. So ergeben z.B. 76 Artikel der WAZ lediglich 110 vergebene Codes für Aussagen, die über das Codebuch erfasst sind. Die 36 Artikel der RP ergeben 55 Ausprägungen.

12. Auswertung

Zur Analyse der Ergebnisse, wird auf spezielle Auswertungsprogramme wie z.B. SPSS verzichtet, da die Datenmenge in solch geringem Maß ist, dass prozentuale Anteile einzelner Aussagen an der Gesamterhebung trivial zu errechnen sind. Inwieweit der Mittelwert einer Aussage repräsentativ ist, wird in der Statistik üblicherweise an der Standardabweichung bemessen. Diese Funktion bietet Excel und wird, falls erforderlich, darüber errechnet.

12.1. Tendenz der Berichterstattung

Um herauszufinden, ob die Berichterstattung der Zeitungen RP und WAZ der Loveparade tendenziell positiv oder negativ gegenüberstanden, Kritik oder Euphorie über die Veranstaltung, über die Planung und über die Rahmenbedingungen überwiegen, wurde bei der Codierung eine übergeordnete wertende Kategorie herangezogen. (vgl. RÖSSLER 2010, S. 163) Zusammengefasst unter „Ausrichtung des Artikels über die Love Parade“, gibt es 5 Ausprägungen, die zu vergeben waren. Von -2 (ausdrücklich negativ) über 0 (neutral) und +2 (ausdrücklich positiv) bis hin zu 9 (nicht bestimmbar/ ausgeglichen). Vom Gesamteindruck des Artikels her, wurden jene Ausprägungen verteilt. Dabei waren auch wertende Kommentare der Redaktion relevant, sowie die Darstellung von Kritik oder Zustimmung dritter Personen. Die Erschließung der Artikel nach der Ausrichtung zeigt, dass bei beiden Zeitungen eine breite Streuung

von Artikeln über fast alle Ausprägungen gibt. Keine Zeitung zeigt eine klare einheitliche Linie. Die Artikel der WAZ sind in ihren Ausprägung wie folgt verteilt:

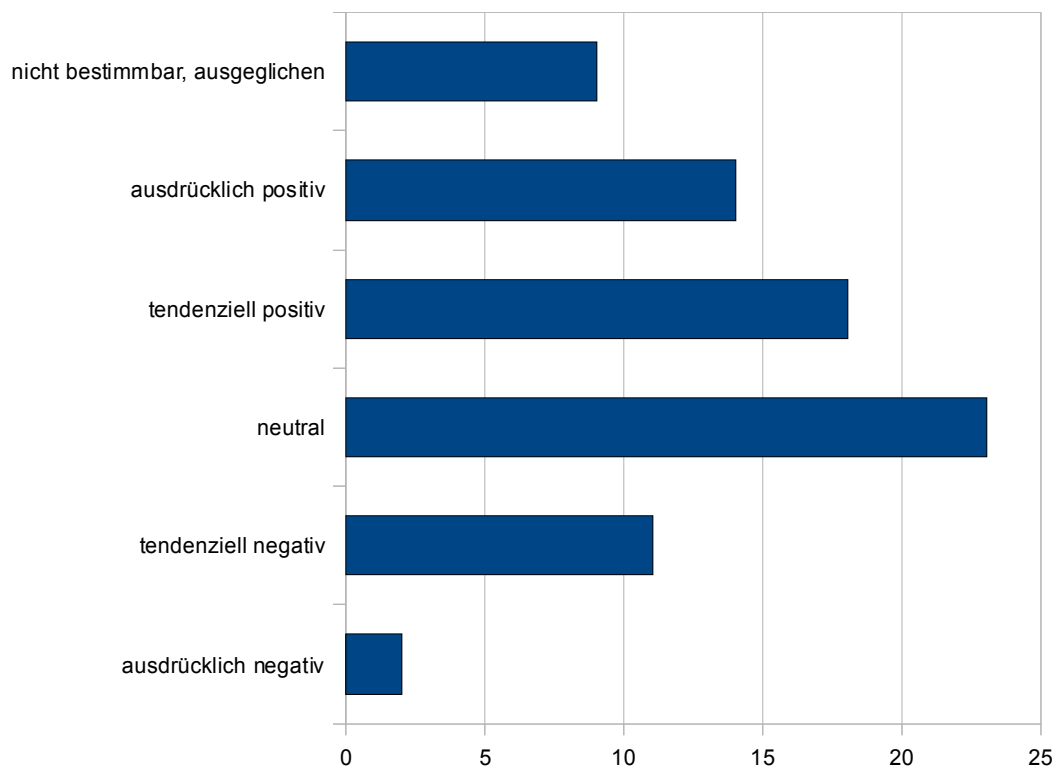


Abbildung 1: Verteilung der Ausrichtung der Artikel in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Eigene Darstellung. Anzahl der Artikel.

Wie die Darstellung zeigt, ergibt sich der Schluss, dass die Mehrzahl der Artikel eine neutrale Ausrichtung hat. Die Tendenz geht zur eher positiven Ausrichtung im Hinblick auf die Love Parade Veranstaltung. Nur 11 der untersuchten Artikel liefern Hinweise auf eine eher Love Parade kritische Haltung, sowie 2 auf eine eindeutig kritische Haltung.

Das folgende Diagramm stellt die Ausrichtung der Artikel in der Rheinischen Post dar:

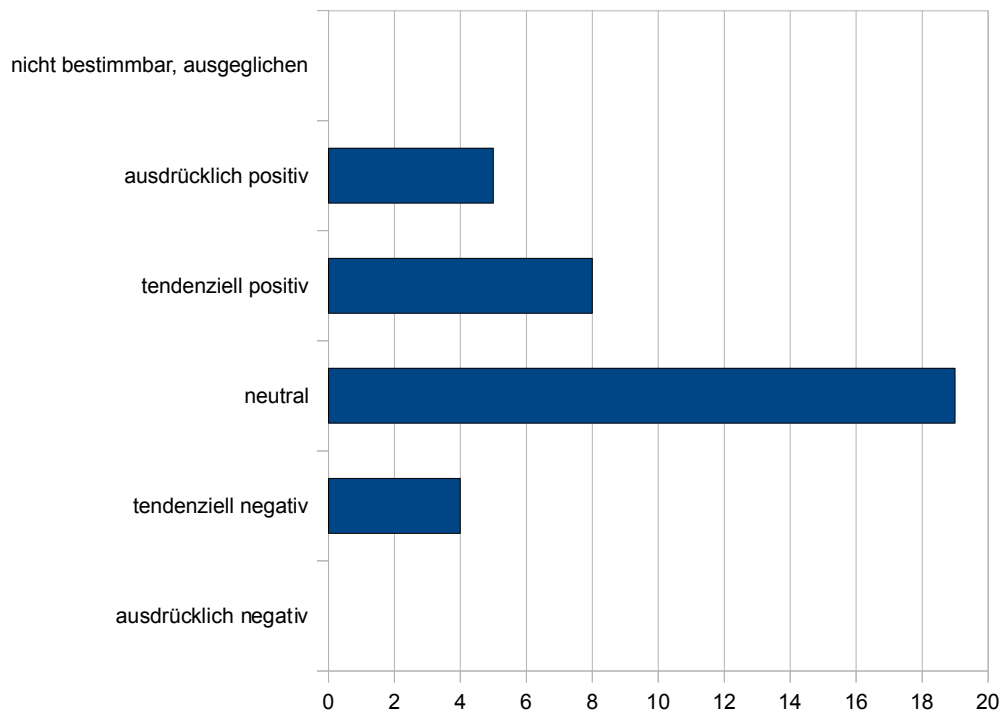


Abbildung 2: Verteilung der Ausrichtung der Artikel in der Rheinischen Post. Eigene Darstellung. Anzahl der Artikel.

Die Auswertung der Daten der Rheinischen Post zeigt eine tendenziell eher positivere Ausrichtung. Anteilig an der Gesamterhebung haben die neutralen Artikel einen Anteil von 29,8 % (WAZ) und 52,77 % (RP). Dem gegenüber stehen rund 41,56 % (WAZ) und 36,1 % (RP) ausdrücklich, oder eher positive Artikel, sowie 16,9 % (WAZ) und 11 % (RP) negativ, oder eher negativ zu wertende Berichte.

Die Tendenz der Artikel sagt keinesfalls etwas über eine kritische/ unkritische Berichterstattung aus. Sie soll vielmehr erste Hinweise auf eine Grundhaltung der Redakteure zur Veranstaltung liefern. Die Codierung lieferte bereits die ersten Eindrücke von den Schwerpunkten der Themen über den Zeitraum der Analyse. So überwogen in den ersten Monaten vorwiegend Themen zur Finanzierung. Nach Abschluss der Finanzierungsfrage kamen zunehmend organisatorische Fragen auf. Den Abschluss der Berichterstattung kurz vor der Veranstaltung bilden

viele Artikel rund um die Verkehrsführung, Zu- und Abreise der Besucher. Somit wäre in einer umfassenderen Untersuchung, die noch mehr Aspekte und Themen in die Analyse mit einbezieht hilfreich, die wertenden Kategorien hinsichtlich der einzelnen Themen gesondert zu betrachten.

12.2. Bezugnahme auf kritische Stimmen, Sorgen, Zustimmung und Ablehnung von Bürgern, Anwohnern und Unbeteiligten

Bei der Untersuchung von Stimmen aus der „Bevölkerung“ hinsichtlich der Love Parade und der Planung, ergibt sich ein nüchternes Bild. In nur einzelnen Artikeln werden Sorgen, Ängste, Kritik oder Zustimmung thematisiert. Diese beziehen sich, wie die Analyse zeigt, vor allem auf persönliche Belange, so lässt die Rheinische Post im Juli in einem Artikel Anwohner zu Wort kommen, die Sorgen, Angst oder Skepsis äußern und sich dabei auf Ruhestörung, Privatsphäre etc. beziehen. Ebenfalls in der Westdeutschen Allgemeinen gibt es je einen Artikel zu den Sorgen, sowie einen weiteren Artikel, der neben den Sorgen auch Stimmen zur Veranstaltung von Seiten der „Bevölkerung“ einbringt, die keine Befürchtungen haben und der Veranstaltung eher positiv entgegenblicken.

In Bezug auf die allgemeine Planung oder auf die Veranstaltung an sich, bringt lediglich die Rheinische Post einen Artikel im Januar, der Zustimmung oder positive Kommentierungen aus der Bevölkerung thematisiert. Damit lässt sich sagen, dass die Meinungen von Menschen aus dem Umfeld der Stadtbewohner und sonstiger an der Planung unbeteiligter Personen keinen aussagekräftigen Stellenwert in der Berichterstattung im Vorwege der Veranstaltung eingenommen haben. Mit 2,58 % bei der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung und 5,55 % bei der Rheinischen Post, sind diese „Wortmeldungen“ in der gesamten Berichterstattung zu vernachlässigen.

12.3. Bezug auf Bürgermedien

In der gesamten Berichterstattung gibt es keinerlei Hinweise für eine Bezugnahme auf kritische oder befürwortende Stimmen aus den sogenannten „Bürgermedien“. Hierfür gibt es viele mögliche Gründe: zum Einen kann es sein, dass die Redaktionen oder die einzelnen Redakteure, keine Blogs, Foren oder Diskussionsseiten verfolgen, oder diese für nicht relevant erachten. Zum Zweiten könnte es sein, dass die Redaktionen Priorität auf andere Schwerpunkte, wie z.B. die Darstellung der Planung, Finanzierung, Arbeiten am Gelände etc. einem öffentlichen Diskurs zur Veranstaltung vorziehen. Eine weitere Option ist, dass es keinen bemerkenswerten Diskurs in sogenannten Bürgermedien gegeben hat, der eine Bezugnahme der professionellen Medien rechtfertigen würde. Dies herauszufinden, ist das Ziel des zweiten Teils der Untersuchung.

12.4. Zustimmung, Ablehnung, Sorgen, Druck, Kritik von Behördenangehörigen, Planern und Politikern

In dieser Kategorie der Analyse sind Anmerkungen, Stimmen, O-Töne oder Bezugnahmen auf Äußerungen und Einstellungen von Personen enthalten, die an der Planung beteiligt sind oder zu einem Verwaltungsapparat gehören. Sie soll kennzeichnen, ob und wie sich diese Personen im Vorwege mit der Love Parade beschäftigen. Wie in Kapitel 3.2. erwähnt, gab es Personen, die durch wertende Kommentare, einen gewissen Druck aufgebaut haben, hinsichtlich einer möglichen Absage der Love Parade. Hier tauchen Vokabeln wie „Blamage“ und „Rückschlag“ auf. Die Erhebung zeigt, dass es in den 36 Artikeln der Rheinischen Post, lediglich zwei Artikel gab, die solche Personen hinsichtlich des Geländes, der Zu- und Abwege zu Wort kommen lassen. Dabei ist ein Artikel der Ausprägung „Sonstiges“ zugeordnet. Ein Hinweis darauf, dass das Gelände zwar thematisiert wurde, jedoch keiner wertenden Kategorien zugeteilt werden konnte. In einem weiteren Artikel wurde von einer oder mehr Personen, die dem Verwaltungs- und Planungsapparat zugeordnet werden können, Kritik oder Sorgen geäußert. Jedoch taucht der erste Artikel im Januar, der zweite im Februar auf. Zu dieser Zeit waren

die Planungen um die Zu- und Abwege, sowie um das Gelände noch nicht sehr weit fortgeschritten. Es ist also fraglich, ob es sich um eine Einschätzung der später aufgetretenen Gefahr rund um das Gelände bereits in diesen Monaten handelt. Die Vermutung liegt nahe, es handele sich zwar um Stellungnahmen zum Gelände, aber nicht in der Form, in der man eine kritische Einschätzung nach vorliegender Fluchtwegplanung und Geländeherrichtung erwarten würde. Denn noch im März ist von Seiten der Planer kein genaues Entfluchtungskonzept vorliegend. Es werden am 15.03.2010 im Planungsstand noch Punkte festgehalten wie: „Bereitstellung ausreichender Flucht- und Rettungswege“ (zit. LOPAVENT 2010 ANLAGE 22, S. 4) oder Hinweise zur Absicherung des Geländes (vgl. LOPAVENT 2010 ANLAGE 22, S. 4). Dies sind Anzeichen dafür, dass die Planung im Januar und Februar noch nicht soweit fortgeschritten war, dass eine realistische Einschätzung der Gefahren, die später zu der Katastrophe führten, nicht getätigt werden konnte und diese Kommentare somit keine Hinweise für einen kritischen Umgang mit der Planung und dem Gelände darstellen können. Die WAZ berichtet hingegen häufiger von Zustimmungen oder kritischen Stimmen zu dem Gelände der Duisburger Freiheit und den Zu- und Abwegen. So treten hier über den gesamten Untersuchungszeitraum entsprechende Hinweise auf. Diese konzentrieren sich jedoch im Überwiegenden auf Zustimmung, also auf positive Betrachtungsweisen zu diesen Themen. So sind auch in den entscheidenden, in der Planung fortgeschrittenen Monaten positive Anmerkungen zu finden. Insgesamt tauchen in der Berichterstattung der WAZ in dieser Kategorie sechs positive Positionen auf. In zwei weiteren Fällen, wurde ein, bereits eingangs erwähnter „Druck“ in der Argumentation verwendet. Dies beschränkt sich hier jedoch auf den Monat Januar. In einem weiteren Artikel vom Januar, werden zwei Meinungen verzeichnet, die sich mit Kritik und Sorgen, als auch mit Zustimmung und positiver Meinung mit dem Thema auseinandersetzen. Jedoch ist der Anteil der Texte, die das Thema aus Sicht der Planer und Behördenangehörigen ansprechen, mit 11,7 % auch bei der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung ein eher selten auftretendes Phänomen. Die Planung und das Event finden in einem Text der WAZ Zustimmung. In zwei weiteren gar Kritik und Ablehnung. Jedoch tauchen jene Texte lediglich im Februar auf. Die Rheinische Post verzeichnet unter dieser Kategorie keinerlei Artikel.

12.5. Einschätzung, Wertung und Kommentierung durch die Redaktion

Ein interessanter Aspekt ist mitunter, wie die Einschätzung, Wertung und Kommentierung durch die Redaktion, bzw. die Redakteure in den Texten ausfällt. Es kommen hier Anhaltspunkte zum Tragen, die Hinweise darauf liefern, wie eine Meinung der Redaktion in den Artikeln wiedergespiegelt wird. So finden sich in der Rheinischen Post im Juni zwei Beiträge, die Hinweise auf eine klare Zustimmung der Redaktion für die Planung und Veranstaltung liefern. In einem weiteren Artikel wird ein gewisser „Druck“ geäußert. Dies kann, wie in anderen Artikeln erklärt, durch Hinweise wie „eine Absage wäre peinlich“, geschehen sein. Im Januar findet sich ein Artikel, der Kritik an der Planung äußert. Diese Kritik fällt jedoch in den Folgemonaten aus. In drei weiteren Texten wird zwar die Planung beschrieben, jedoch ist keine Wertung erkennbar. Aus der folgenden Grafik, geht die Verteilung der Wertungen an der Berichterstattung hervor. Mit einem Anteil von 20 % an der gesamten Berichterstattung, fallen Stellungnahmen durch die Redaktion an bezüglich Planung und Gelände wesentlich höher aus, als noch bei Erwähnung von Positionen durch Planer oder Verwaltungsangehörige und Politikern.

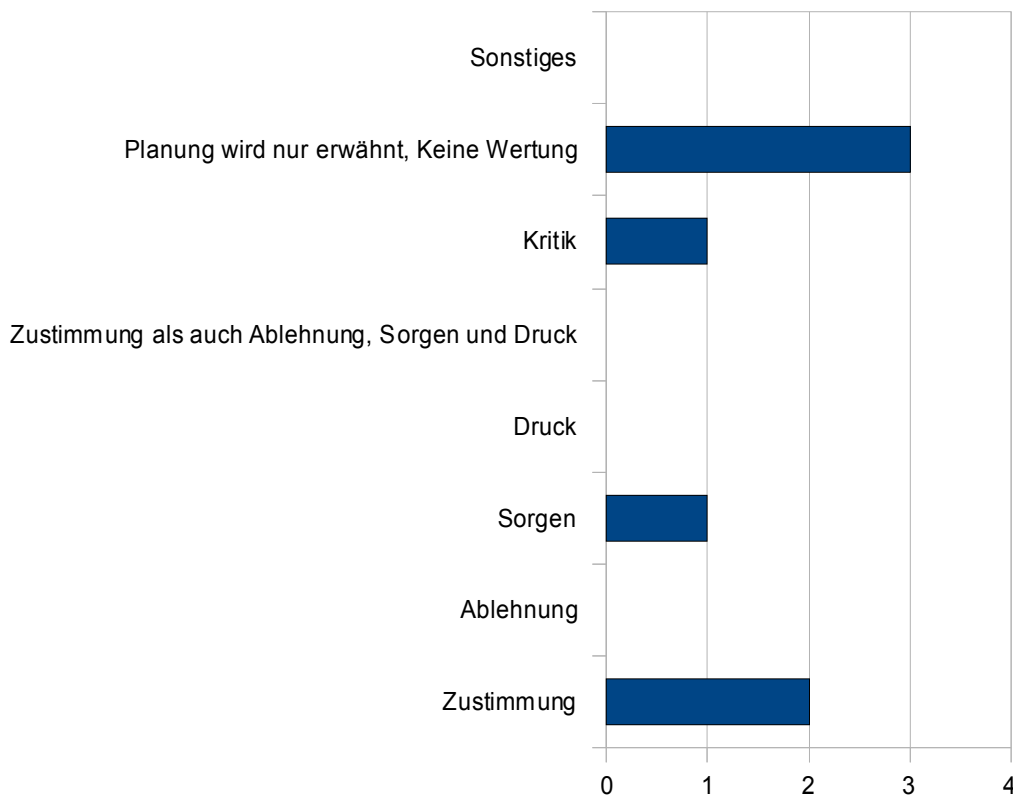


Abbildung 3: Anzahl der wertenden Artikel durch die Redaktion bezüglich Planung und Veranstaltung in der Rheinischen Post. Eigene Darstellung. Anzahl der Artikel.

In der Westdeutschen Zeitung fallen die wertenden Artikel durch die Redaktion verhältnismäßig geringer aus. Hier entfallen auf 77 Artikel lediglich 11 Texte, also 14,3 %, die jener Kategorie zugeordnet werden können. Dabei finden sich in den Texten drei Artikel, die eine klare Zustimmung zur Planung und Veranstaltung ergeben. In zweien wird der erwähnte „Druck“ als Mittel der Darstellung von Priorität für Stadt und Region verwendet. Lediglich erwähnt aber nicht bewertet wird das Thema in zwei weiteren Texten. Jedoch äußern die Redakteure der WAZ auch Sorgen und Kritik. Diesen beiden Ausprägung sind je zwei Artikel zugeordnet. Das folgende Diagramm veranschaulicht die Verteilung der Ausprägung innerhalb jener Kategorie:

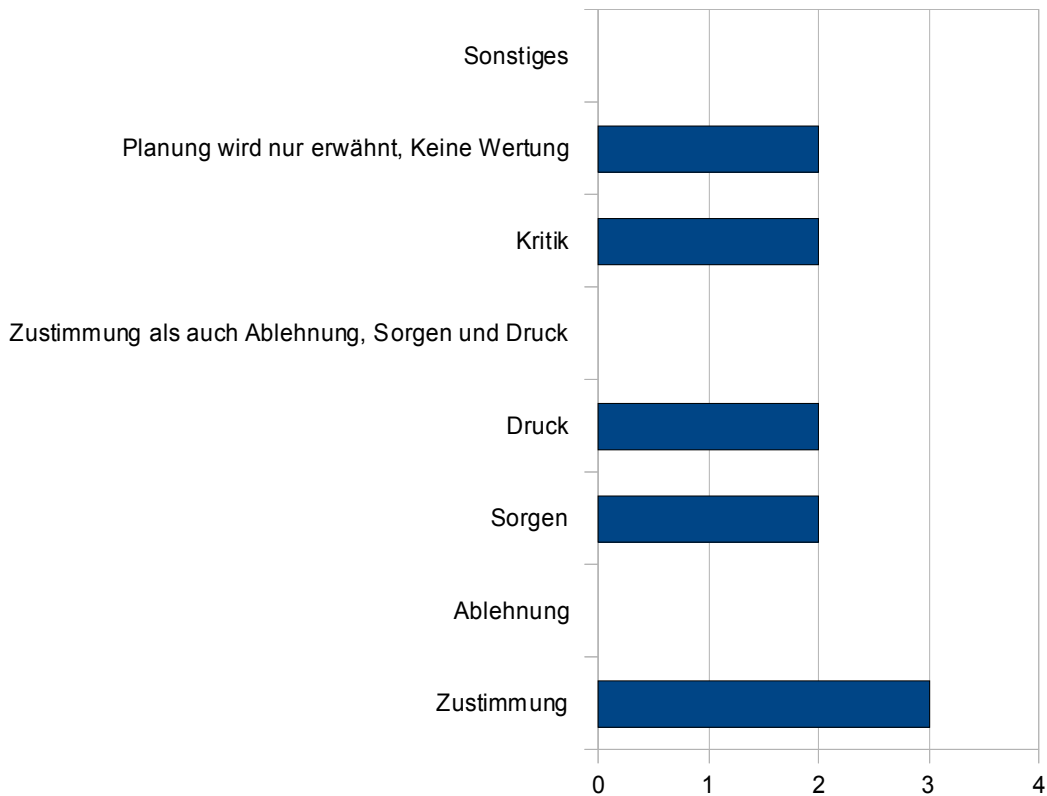


Abbildung 4: Anzahl der wertenden Artikel durch die Redaktion bezüglich Planung und Veranstaltung in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Eigene Darstellung. Anzahl der Artikel.

12.6. Wertung der Geländeplanung durch die Redaktionen

Ein besonderes Augenmerk legt diese Untersuchung auf die Hinweise in den Artikeln, die sich mit dem Gelände, der Planung rund um das Gelände, der Zu- und Abwege, sowie der Beschaffenheit des Geländes auseinandersetzen.

Die Geländeplanung wird in 9 Artikeln der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung und in 8 Texten der Rheinischen Post thematisiert. Betrachtet man die Anzahl der erfassten Artikel, fällt vor allem die unterschiedliche prozentuale Verteilung dieses Themas in zwischen den beiden Zeitungen auf. Während es in der WAZ einen Anteil von 11,7 % einnimmt, berichten 22,2 % aller RP Texte davon. In der Westdeutschen Allgemeinen überwiegen vor allem jene Artikel, die keine Wertung gegenüber der Geländeplanung erkennen lassen. Die Ausprägung erhält vier Einträge. Zwei Artikel beschäftigen sich kritisch mit der Planung und in zwei weiteren wird diese eher positiv kommentiert oder dargestellt. Ein weiterer Artikel enthält unkritische, sowie kritische Hinweise, die sich im Gesamtbild des Artikels

gegeneinander aufwiegen und somit dazu neigen zu neutralisieren. Trotz des höheren Anteils von Artikeln zu dem Thema in der Rheinischen Post, finden sich hier keine kritischen Stimmen rund um die Planung des Geländes. Es wird in einem Fall positiv kommentiert. In sechs Texten lässt sich keine Wertung erkennen. In einem Weiteren wiegen sich negative wie positive Betrachtung gegeneinander auf. Immerhin ist anzunehmen, dass eine Thematisierung der Planung des Veranstaltungsgeländes eine Meinungsbildung der Öffentlichkeit begünstigt. Somit ist der höhere Anteil in der Berichterstattung der Rheinischen Post als positiv zu vermerken. Im Folgenden finden sich zwei Diagramme, die die Verteilung der Artikel zur Geländeplanung visualisieren:

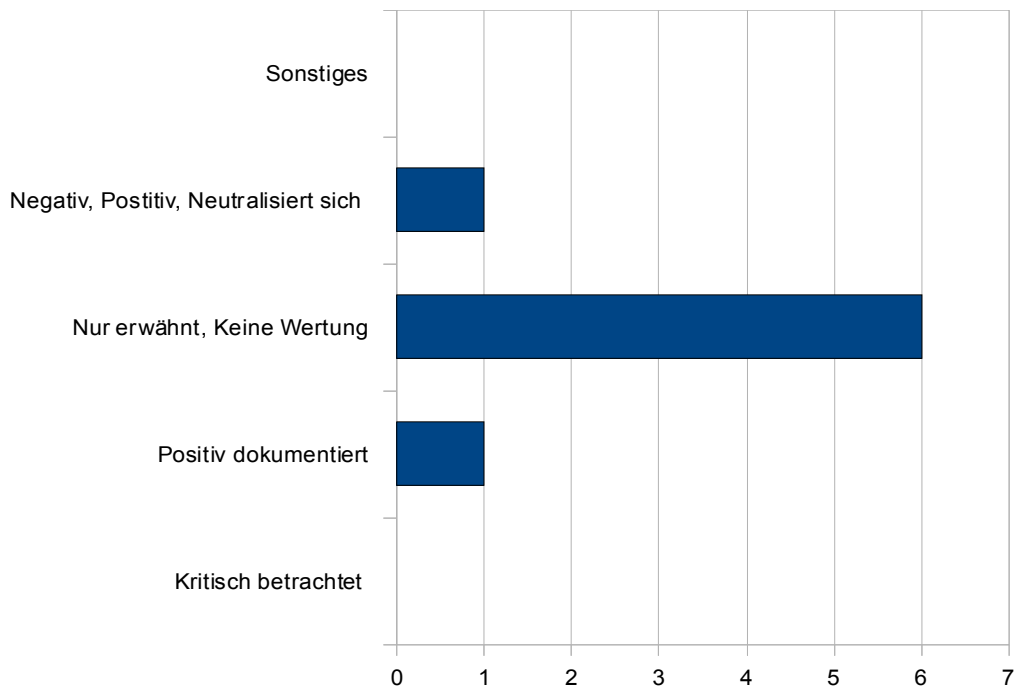


Abbildung 5: Wertung der Geländeplanung durch die Redaktion der Rheinischen Post. Anzahl der Artikel. Eigene Darstellung.

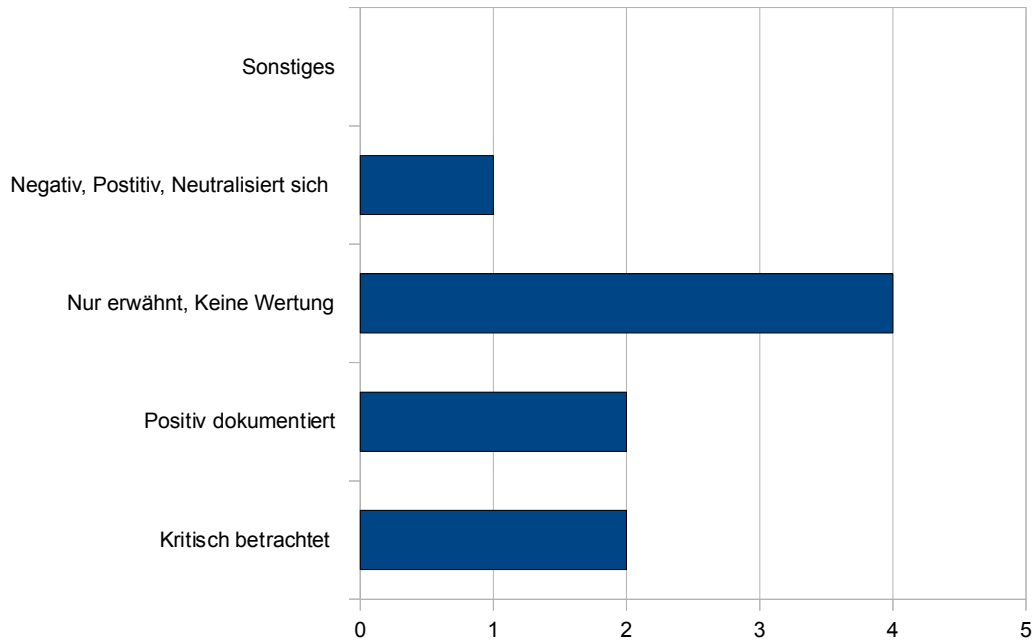


Abbildung 6: Wertung der Geländeplanung durch die Redaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Anzahl der Artikel. Eigene Darstellung.

12.7. Wertung der Zu- und Abwege des Geländes durch die Redaktionen

Diese Kategorie soll darstellen, ob in der Berichterstattung der beiden Zeitungen, Kritik an den Zugangswegen und der Entfluchtung des Geländes stattgefunden hat. Dazu gehören alle Hinweise auf die Zugangswege, auf die Kapazitäten, sowie auf die eigentliche Frage, ob das Gelände genug Möglichkeiten bietet, die Besucher im Zu- und Abstrom zu fassen. So berichtet die Rheinische Post an keiner Stelle kritisch über die Zu- und Abwege der „Duisburger Freiheit“. In den 36 erfassten Artikeln gibt es jedoch einen Hinweis auf eine positive Dokumentation durch die Redaktion, sowie zwei Artikel, die sich zwar mit dem Thema befassen, aber keine Wertung erkennen lassen. Mit einem Anteil von unter 10 % an der Berichterstattung, fällt auch dieses Thema sehr gering ins Gewicht. Etwas über 10 % der Artikel der Westdeutschen Allgemeinen thematisieren die Wege zu und von dem Gelände. In drei Artikeln werden diese positiv dargestellt, in weiteren fünf weitgehend neutral. Von einer kritischen Auseinandersetzung kann bei beiden Tageszeitungen nicht die Rede sein.

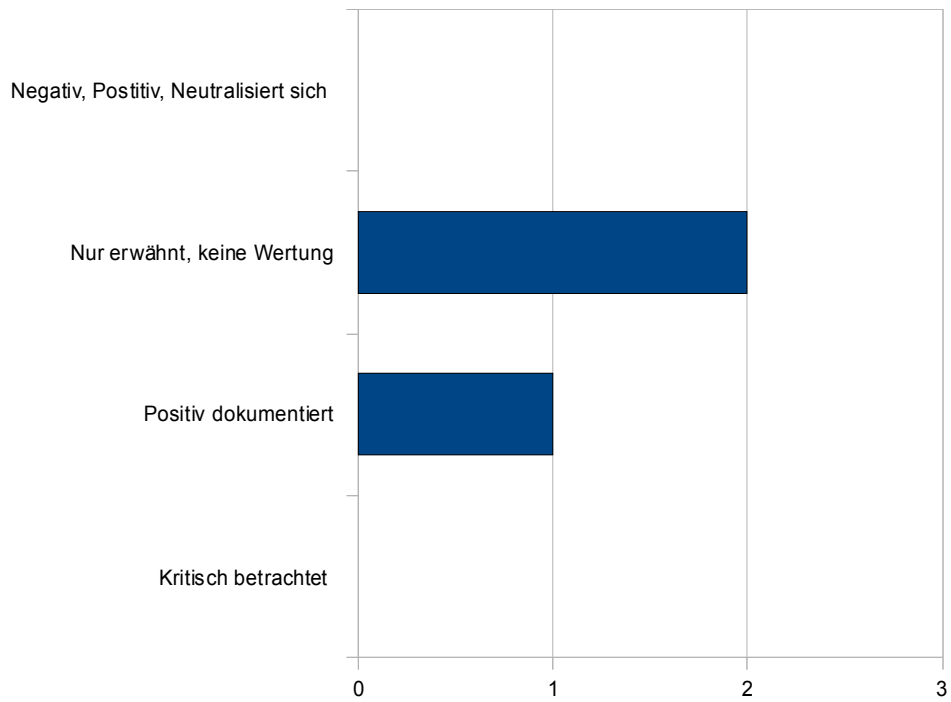


Abbildung 7: Wertung der Zu- und Abwege durch die Redaktion der Rheinischen Post. Anzahl der Artikel. Eigene Darstellung.

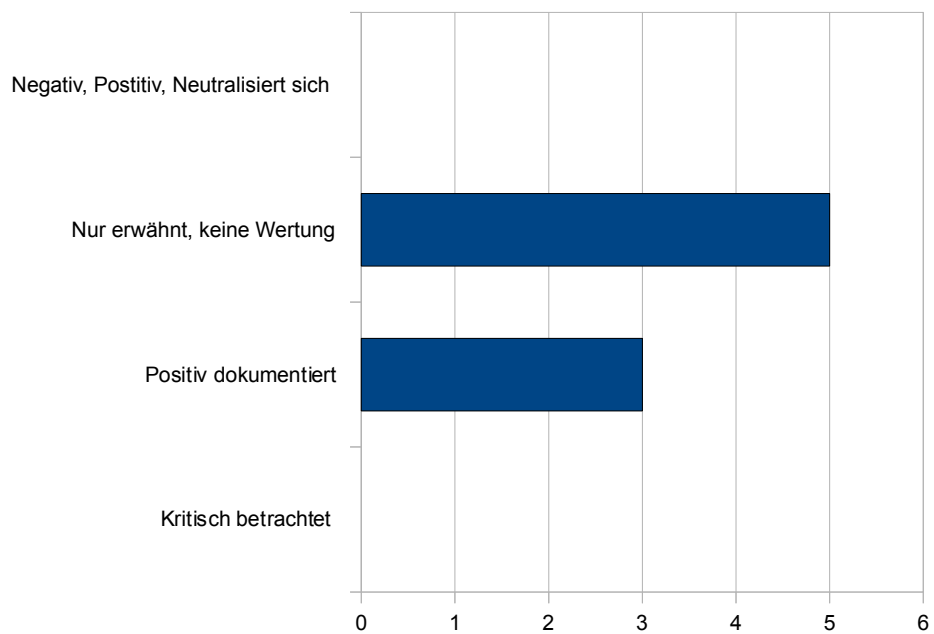


Abbildung 8: Wertung der Zu- und Abwege durch die Redaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Anzahl der Artikel. Eigene Darstellung.

12.8. Wertung der Beschaffenheit des Geländes durch die Redaktionen

Auch die Wertung der Beschaffenheit, worunter auch das Fassungsvermögen und die Sicherheitsgestaltung des Geländes gehören, sind von besonderem Interesse, im Hinblick auf die Untersuchung der Berichterstattung aufgrund einer Katastrophe in Form einer Massenpanik. Jedoch zeichnen sich auch hier die beiden untersuchten Medien nicht durch eine umfangreiche und kritische Berichterstattung aus. So wird in der Rheinischen Post das Gelände zwar in zwei Artikeln im Juli im Hinblick auf die Beschaffenheit angesprochen, aber der Zustand oder mögliche Mängel durch Bau- und Organisationsmaßnahmen des Veranstalters beschwichtigt. Auch im Januar findet das Gelände eine Erwähnung, jedoch nicht wertend. Die Westdeutsche Allgemeine Zeitung hingegen beschreibt die Struktur des Geländes in ganzen sechs Artikeln, rund um Mai, Juni und Juli, als kritisch. Es findet also zumindest eine Auseinandersetzung mit den Begebenheiten auf der Duisburger Freiheit statt. Weitere fünf Artikel sprechen zwar die Beschaffenheit des Geländes an, beschwichtigen aber auch hier mit Maßnahmen des Veranstalters. Weitere zwei Artikel lassen keine Wertung erkennen. Während der Anteil dieses Themas in der Rheinischen Post wieder unter 10 % einnimmt, beschäftigen sich rund 16,9 % der Artikel der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung damit.

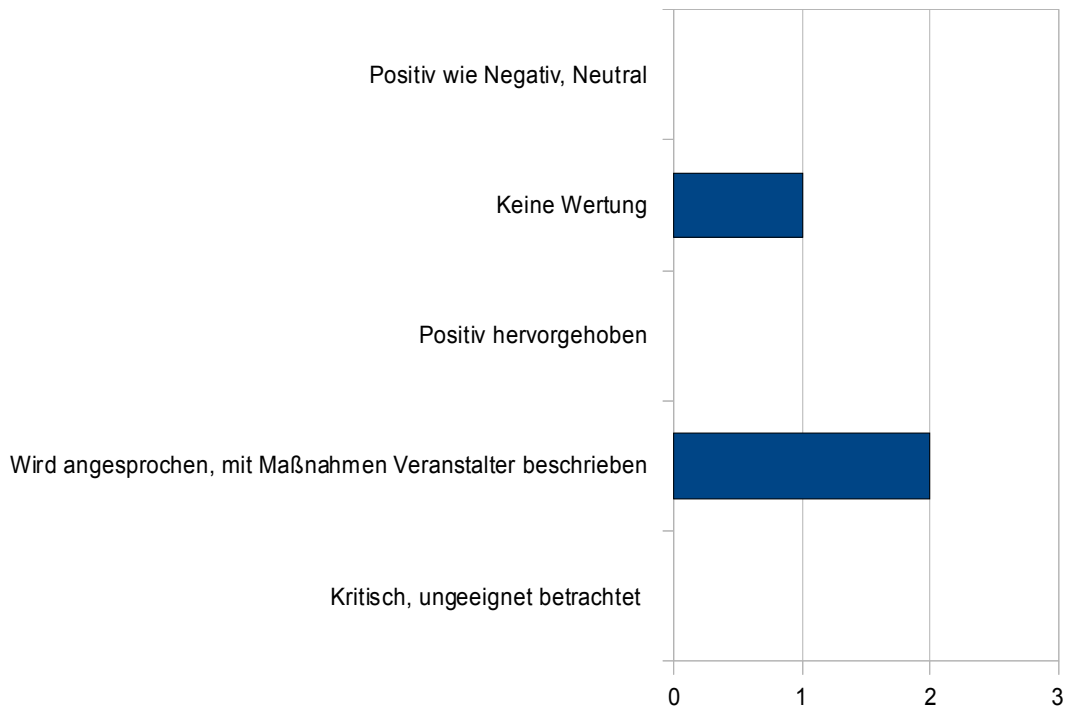


Abbildung 9: Wertung der Beschaffenheit des Geländes durch die Redaktion der Rheinischen Post. Anzahl der Artikel. Eigene Darstellung.

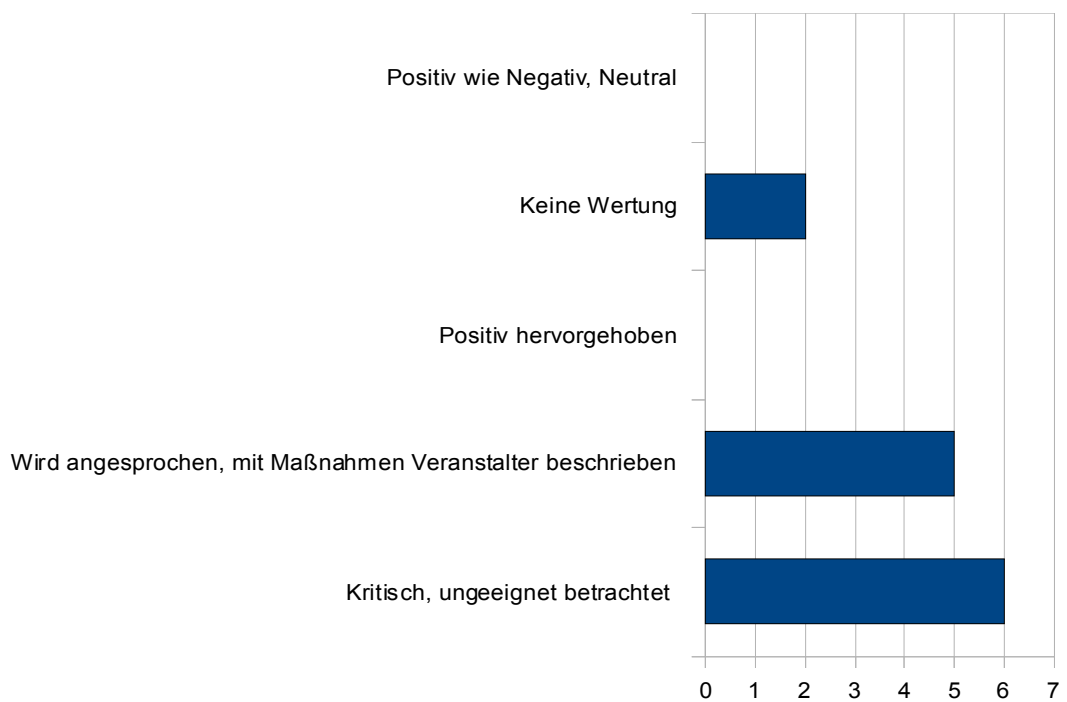


Abbildung 10: Wertung der Beschaffenheit des Geländes durch die Redaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Eigene Darstellung.

12.9. Sonstige Themen

In die letzte Kategorie wurden Texte eingeordnet, die sich mit Themen befassen, die für die Fragestellung irrelevant sind. Dazu gehören z.B. Finanzthemen, Verkehrsthemen, interne Streitigkeiten, Polizei- und Rettungsdienstpläne, Drogen, Krankenversorgung etc. Wie zu erwarten war, dominierten Finanzierungsthemen die Berichterstattung, solange, wie über Sponsoren, Haushaltsmittel und Kosten der Veranstaltung debattiert wurde. Diese verlagerten sich zunehmend zu einer Berichterstattung über das Sicherheitskonzept, über die Fragestellung der Kapazität des Bahnhofes, Verkehrsführung u.s.w.

Auffällig für diese Inhaltsanalyse ist, dass für die inhaltliche Erschließung die letzte Kategorie am häufigsten gewählt werden musste. Wie bereits erwähnt, war eine Mehrfachvergabe von Kategorien möglich, um auch Artikel zu erfassen, die mehr als nur ein Thema abbilden. Dadurch ergibt sich für die Rheinische Post eine Gesamtzahl von 30 Artikeln, die sich mit den, für die Untersuchung, weniger relevanten Themen befassen. Für die Westdeutsche Allgemeine Zeitung 55 Artikel. Das bedeutet, dass in 30 Artikeln bei der RP und 55 Artikeln bei der WAZ entweder nur ein oder mehr wenig relevante Themen diskutiert wurden, oder diese zumindest einen entscheidenden Anteil hatten. Immerhin haben solche Themen einen Anteil von 83,33 % in der Rheinischen Post und 71,42 % in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Da der Fokus auf den vorangegangenen Kategorien liegt, fand keine weitere Auflösung der wenig relevanten Themen statt.

13. Zusammenfassung der Inhaltsanalyse

In Inhaltsanalyse hat gezeigt, dass der Fokus der Berichterstattung der Zeitungen Rheinische Post und Westdeutsche Allgemeine überwiegend auf Themen lag, die für die statistische Auswertung von Leser- und Bloggermeinungen, sowie sonstiger Kritik in den Berichten irrelevant sind. Den größten prozentualen Anteil haben Artikel über Finanzierung, Sicherheitskonzept von Seiten der Polizei und Sanitäter, Verkehrsführung und Verbrauchertemen, wie die Thematisierung der An- und Abreisemöglichkeiten. Nur wenige Artikel beschäftigen sich mit dem Gelände der

Duisburger Freiheit, dem Fassungsvermögen, den Zu- und Abwegen. Kritische Artikel fallen gegen 0 aus. Die grundlegende Tendenz der Berichterstattung ist neutral bis positiv, b.z.w. unkritisch. Eindeutig negative, also kritische Berichte, veröffentlichte, wenn auch nur wenige, lediglich die Westdeutsche Allgemeine Zeitung. Artikel, die zu einer kritischen Haltung zur Love Parade und der Planung tendieren, gibt es bei beiden Tagesmedien nur in geringem Maß. Die Zu- und Abwege werden ebenfalls nicht kritisch betrachtet, jedoch liegen insgesamt 7 Artikel vor, welche diese neutral kommentieren, also so, dass dort Reaktionen und Wertungen der Leser frei wählbar sein müssten. So auch, um die Lage kritisch zu betrachten. Die Beschaffenheit des Geländes wird zumindest in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung in 6 Artikeln mit Argwohn betrachtet. Sei dies vom Anteil an den erfassten Artikeln auch gering, so findet hier jedoch grundsätzlich eine kritische Auseinandersetzung statt. Niedriger fällt die kritische Betrachtung der Geländeplanung aus, so entfallen auf diese Kategorie bei der Rheinischen Post 0, bei der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung zwei Artikel auf den gesamten Teil der Erhebung. Das Thema der Geländeplanung findet zwar in weiteren Artikeln Einzug, jedoch entweder ohne Wertung, oder es wiegen sich positive und negative Betrachtung auf. Auf Bürgermedien oder kritische Stimmen aus der Bevölkerung gehen beide Zeitungen nicht ein. Generelle Wertungen der Redaktionen zu der Veranstaltung und der Planung der Veranstaltung fallen meist eher positiv aus. Nur ein kleiner Anteil beinhaltet Äußerungen von Sorgen oder Kritik. In der WAZ kommen sogar Artikel zum Tragen, welche den genannten „Druck“ ausüben, in Bezug darauf, die Veranstaltung müsse stattfinden. Zustimmende und neutrale Einschätzungen der Planung und der Veranstaltung überwiegen. So bietet die Analyse einen umfangreichen Eindruck über die Tendenzen der Berichterstattung. Es lässt sich nicht klar sagen, dass ein eindeutig positives Bild vermittelt wurde. Wenn auch der positive Blickwinkel in der Regel überwiegt. Jedoch bleibt der Schluss, dass die beiden Tageszeitungen auch keine durchweg kritische, hinterfragende Berichterstattung geführt haben. Ob den Redaktionen dazu genug Material zur Verfügung stand ist unklar. Aber im Sinne des investigativen Journalismus als 4. Macht im Staat, kann man davon ausgehen, dass bei den vorliegenden Informationen heute, nach der Katastrophe, Recherchen auch in dem Untersuchungszeitraum einige kritische Fragen hätten

aufwerfen können. Das Ergebnis der Analyse zeigt, dass dies offenbar nicht geschah.

14. Auswahl der Bürgermedien

Für die Auswahl der Bürgermedien wurde zunächst nach Schlagwörtern in Suchmaschinen gesucht. Da sich die gezielte Recherche nach jenen Einträgen als schwierig herausstellte, wurden die Berichte der Zeit nach der Loveparade genutzt, in denen eben auf solche kritischen und warnenden Stimmen aufmerksam gemacht wurde. Z.B. ergab die Suche mit „Warnungen Loveparade 2010“ bei Google einige Artikel als Ergebnisse, die darauf hinwiesen, dass Nutzer des Portals „DerWesten.de“ im Vorwege der Veranstaltung Onlineartikel kritisch diskutierten. Des weiteren gab die Süddeutsche Zeitung 2010 an, dass eine einstweilige Verfügung für den „[...]Regional – Nachrichtenblog[...]“ (zit. KLAIBER 2010) „XtraneWS.de“ veranlasst wurde, da diese interne Dokumente über die Planung der Love Parade verbreitet hätten (vgl. KLAIBER 2010). Somit scheint auch „XtraneWS.de“ ein geeignetes Medium zu sein, den Diskurs in sogenannten „Bürgermedien“ zu untersuchen. Aufgrund der Tatsache, dass sich die Inhaltsanalyse mit der Auswahl von 2 Tageszeitungen beschäftigt, schien es sinnvoll, auch hier eine Auswahl zu treffen und die Gegenüberstellung von „Bürgermedien“ ebenfalls auf zwei Quellen zu beschränken. Die Auswahl der jeweiligen Beiträge erfolgt jedoch entgegen der Inhaltsanalyse stichprobenartig. Das heißt, es werden Artikel gesucht, die die Love Parade kritisch betrachten, beziehungsweise Beiträge von Lesern, die Warnungen aussprechen. Ziel ist, weniger die Gesamtheit der dort publizierten Texte zu erfassen, denn mehr, herauszufinden, ob eine Art Diskurs in jenen Bürgermedien stattgefunden hat, der von professionellen Medien hätte aufgegriffen werden können.

14.1. Einheiten in den Bürgermedien

Als Einheiten werden hier, ähnlich der Analyseeinheit, zwei verschiedene Formen berücksichtigt. Als erste Einheit werden Artikel betrachtet, die bei Xtranews.de veröffentlicht wurden. Als zweite Einheit dienen Foreneinträge, also Diskussionsbeiträge unter den Artikeln von „Xtranews.de“ und „DerWesten.de“.

14.2. Methode zur Erschließung der Bürgermedien

Im Gegensatz zur empirischen Methode der Inhaltsanalyse, wird bei der Erfassung von kritischen Stimmen in Bürgermedien vielmehr auf eine Stichprobe und Aufzählung der einzelnen Beiträge verwiesen. Hier soll keineswegs eine Gesamtheit betrachtet werden, sondern ganz gezielt nachvollzogen werden, ob und welche Stimmen es in diesen Medien gab. Dazu werden jeweilige Artikel in „DerWesten.de“ auf Diskussionsbeiträge unter den Artikeln gescannt. Ebenfalls geschieht dies, mit Artikeln auf „Xtranews.de“. Da zu erwarten ist, dass nur unter Artikeln eine Diskussion über die Durchführbarkeit der Veranstaltung stattfand, die sich mit dem Thema der Zu- und Abwegeplanung, mit dem Gelände oder der Organisation der Veranstaltung selbst beschäftigen, werden nur jene Artikel in Betracht gezogen, um Diskussionen zu folgen.

14.2.1. Methode zur Erschließung von Diskussionsbeiträgen

Die Diskussionsbeiträge, welche sich unter den Artikeln befinden, werden in zustimmend und kritisierend geteilt. Das hat den Zweck, einen Überblick darüber zu verschaffen, in welchem Anteil kritische Stimmen in den Bürgermedien vorliegen. Und ob diese so stark ins Gewicht fallen, dass wirklich von einer Diskussion in diesen Medien gesprochen werden kann.

14.2.2. Methode zur Erschließung von Artikeln

Die Artikel in „DerWesten.de“ werden nicht in dem Maße umfangreich erfasst, wie jene in den Tageszeitungen. Da „DerWesten.de“ als Onlineportal für die Westdeutsche Allgemeine Zeitung gilt, kann davon ausgegangen werden, dass die Berichterstattung ähnlich gerichtet ist, wie jene, der Printausgabe. Die Artikel in „DerWesten.de“ sollen also nur dann stichprobenartig kommentiert werden, wenn unter diesen eine Diskussion über die Durchführbarkeit der Veranstaltung entbrannt ist oder wenigstens markante Warnungen ausgesprochen werden.

Die Artikel von „Xtraneews.de“ entstammen einem eigenständigen Medium und werden demnach genauer betrachtet. Jedoch werden auch diese, wie die Diskussionsbeiträge unter den Artikeln, einzeln analysiert und nur dann ausgewählt, wenn es um die Planung des Geländes und die Zu- und Abwege geht. Daher entfällt hier eine Codierung der Inhalte aller Artikel.

14.2.2. Erfassungszeitraum für Bürgermedien

Wie bei den Tageszeitungen, soll auch hier der gleiche Zeitraum betrachtet werden. Da jedoch nur Artikel ausgewählt werden, die ein der Diskussion um die Durchführbarkeit entsprechendes Thema liefern, also Berichte über das Gelände und die Planung der Zu- und Abwege etc., fallen eine Vielzahl von Artikeln aus dem Zeitraum aus der Erschließung.

15. Diskussionsbeiträge in „DerWesten.de“

Zum einen zeigt sich, dass die meisten Artikel zunächst die Finanzierungsfrage thematisieren. Darunter sind entweder keine relevanten Diskussionsbeiträge zu finden, oder nicht zu vermuten. Am 20.02. kommt in dem Artikel „Duisburgs Loveparade ist gesichert“ dann die Entwarnung: die Veranstaltung kann stattfinden. Am 23.02. folgt der Artikel „Loveparade-Zug wird hinter dem Bahnhof Kreise ziehen“, worin das Gelände zum ersten Mal das Hauptthema darstellt. Die Diskussionsbeiträge sind hier jedoch noch überwiegend durch die Finanzierungsfragen geprägt. Interessant aber ist ein Beitrag des Nutzers „rojo“

am 23.02.2010 um 13:36 „Da das Gelände nur von zwei Seiten zugänglich ist, kann man die An- und Abreise gut steuern“. Ein Fall, der nicht eingetreten ist. Die An- und Abreise der Gäste auf und von dem Gelände wurde in der laufenden Planung auf eine Seite beschränkt. Es folgt der nächste Artikel, der sich auf das Gelände bezieht erst am 17.03.2010: „Bahn zahlt fürs Loveparade-Gelände in Duisburg.“ Im Hinblick auf die Finanzierungsfrage behandeln auch hier die Diskussionen vorwiegend jenes Thema. Eine kritische Betrachtung des Geländes findet noch nicht statt. Am 11.05.2010 erscheint der Artikel „Duisburger Güterbahnhof: Der diskrete Charme einer Ruine“. Thematisch ganz auf Kurs der bisherigen Beschaffenheit des Geländes und der Maßnahmen des Veranstalters. Auch hier finden sich noch keine Anhaltspunkte für eine kritische Diskussion über die Zu- und Abwege, über das Gelände oder die Kapazitätenfrage. Am 04.06.2010 folgt ein Artikel mit dem Titel „Duisburger Loveparade viel kleiner als geplant“ von Thomas Richter. Hier ist von der reduzierten Anzahl von den sogenannten Floats – den Paradowagen zu lesen. Zudem lässt eine Grafik das erste Mal die Zu- und Abwegeplanung erkennen:

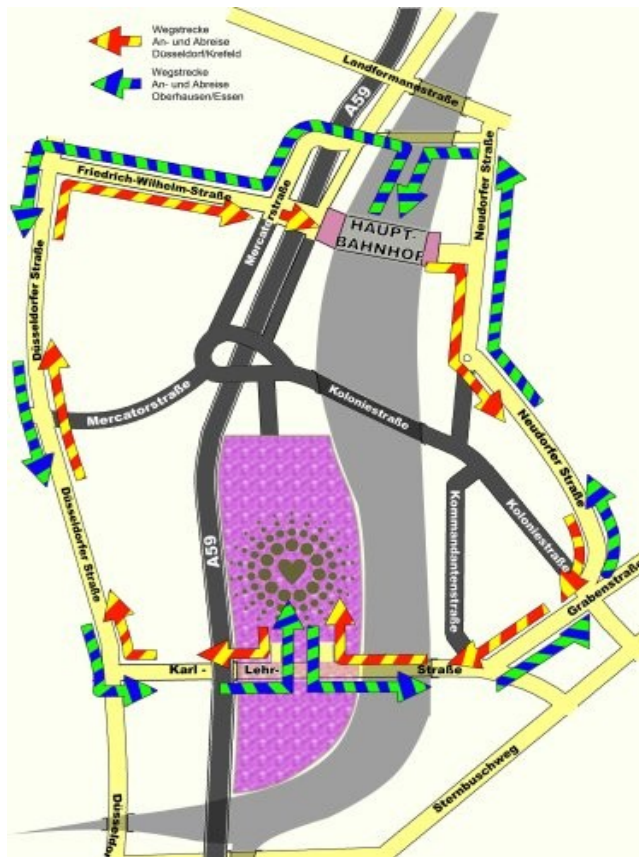


Bild 1: Wegeföhrung für die Besucher der Love Parade 2010 in Duisburg. Quelle: derwesten.de

Während der Text zwar die Informationen preis gibt, jedoch nicht weiter wertend kommentiert, finden sich in den Diskussionen unter dem Artikel die ersten kritischen Aufrufe:

Autor	Datum	Uhrzeit	Inhalt
Ralfi47	04.06.10	16:04:00	Die allererste Loveparade bestand doch aus einem VW-Bus mit ein paar Lautsprecherboxen.Back to the roots! Und 2Kilometer Fußweg sollte für junge,aktive Menschen schon zu schaffen sein -zumindest der Hinweg... für den Rückweg gibts dann ja die Rettungsfahrzeuge.
Kay	04.06.10	16:36:00	Richtig, es wird bestimmt keiner über die Bahngleise laufen und den Zugverkehr stören, soweit die Planungen....! Das gibt den totalen Reinflall und die Stadt Duisburg blamiert sich wieder bis auf die Knochen!
Traveldevil	04.06.10	17:52:00	der hohn liegt zwischen a59 und und den gleisen zum hbf! da war jemand bei der planung besonders pffiffig alles

			<p>auf einen fleck entspannt die lage in keinster weise. die leute werden von allen seiten strömen. und dann noch da problem schiene & 59</p> <p>ich sehe für dieses event mehr als schwarz. das wird katastrophal!!!</p> <p>rock n roll</p>
WecktMich.IchTräume	04.06.10	17:59:00	<p>Ja nee, ist klar....die Besucher werden brav wie die Lemmings alle hintereinander den riesen Umweg ablaufen..... wie war das mit dem Zitronenfalter... wer glaubts wird seelig.</p> <p>Und wenn die Absperrung zwischen Autobahn und Eisenbahnstrecke nicht annähernd vergleichbares wie die Berliner Mauer ist, wird das die erste Loveparade mit Verletzten sein, wenn nicht noch schlimmeres passiert :-(</p>
Ein Anwohner	04.06.10	19:39:00	<p>Oh man... Anstatt die Rettungswege hintenraus frei zu machen und die Raver direkt auf das Gelände zu führen.... Da provoziert die Verwaltung zwischenfälle. Es ist nicht zu fassen. Der Gewaltmarsch in Dortmund war schon ätzend. Ich wünschte mir die würden derartige Pläne auch mal für den Matjesmarkt, den marina markt ode das Drachenbootrennen machen. Dann würde gar keiner mehr nach Duisburg kommen.</p>
Janinschwerin	04.06.10	21:07:00	<p>oh toll -- hatte mich nach der letztjährigen pleite echt drauf gefreut, aber DAS ist ja ne frechheit!</p> <p>die leute wie vieh einpferchen und dann zu sagen, es solle die massen entzerren ist ja wohl echt ein witz!!</p> <p>nein, wirklich sehr sehr schade, hätte gut werden können, aber sowas... da bleib ich zuhause! tot trampeln lassen wollt ich mich eigentlich nicht!</p> <p>wirklich, da wird ne menge passieren und für nächstes jahr heißt es dann: "loveparade zu gefährlich - wird abgeschafft"</p> <p>danke! super planung!!</p>
Klotsche	07.06.10	15:30:00	<p>sehe ich das richtig, dass die versuchen 1 million menschen über die 1-spurige! TUNNELSTRAßE! Karl-Lehr-Straße mit zwischendurch 2 kleinen trampelpfaden hoch zum veranstaltungsgelände zu führen?</p> <p>also in meinen augen is das ne falle. das kann doch nie und nimmer gut gehen. wer in essen und dortmund dabei war weiß wie groß das gedränge schon auf recht weitläufigen zugangswegen war. das war schon ne katastrophe und die wollen ernsthaft den zugang über nen einspurigen TUNNEL leiten?</p> <p>ich fass es nicht!!!!</p> <p>ich seh schon tote wenn nach der abschlusskundgebung alle auf einmal über diese</p>

			mickrige straße das gelände verlassen wollen.
DuisburgFreund	07.06.10	15:54:00	Das Knallt wenn 1 Mio. dahin wollen wo nur für 250 000 platz ist! Arme Anwohner!
Berechtigter Zweifler	09.06.10	13:24:00	<p><u>Eine Gegenmeinung zum Tunnel Karl-Lehr-Straße:</u></p> <p>Oh Unwissende, was für einen Blödsinn ihr schreibt:</p> <p>Die Kalrl-Lehr-Straße ist zweispurig und mit Bürgersteig mindestens 12 Meter breit. Die Beiden Zuwege sind 10 bzw. über 20 m breit. Würden nach dem Rave alle gleichzeitig den kürzesten Weg zum Hbf nehmen, würden sicherlich viele ungeduldig werden und leichtsinnig versuchen über die Zäune zu klettern. Dann wäre es gefährlich. Über den zwanzigminütigen Fußweg sollte man sich als Raver nicht aufregen, zumal es unterwegs noch verpflegungsmöglichkeiten gibt.</p> <p>Wenn der Veranstalter noch genügend Dixis und Pissinseln für unterwegs aufstellt, sollte man die Zeit im Stau zum Bahnhof ertragen können, bis man endlich einen Bahnsteig betreten darf.</p> <p>Das Wegekonzept ist äußerst gelungen und die Züge zum Aus- und Einsteigen zweimal halten zu lassen, ist in meinen augen eine geniale Idee.</p>
Klotsche	09.06.10	15:12:00	<p><u>Antwort auf Gegenmeinung:</u></p> <p>google earth zeigt mir die straße aber nur einspurig (also je richtung eine fahrbahn) 12m ist ein witz. das wird ein riesen chaos wenn das der einzige zuweg sein soll. in dortmund war der zuweg bestimmt 100m breit und trotzdem ging gar nix mehr</p>
Ralf	19.06.10	15:16:00	<p>Etwas Sorge macht mir wieder die Planung der Behörden, die von "bis zu einer Million Ravern ausgeht". Die Zahl wurde auch vor den Paraden in Essen (da waren es 1,3 Mio?) und Dortmund (1,6 Mio.) genannt. Während Essen und Dortmund mit dem Mehr an Menschen gut zurechtkamen, dürfte es in Duisburg tatsächlich Chaos geben, wenn die 1 Mio. überschritten wird. Der Platz dort ist ja nun wirklich arg begrenzt.</p> <p>Die Wetteraussichten sind gut (trocken und keine große Hitze - also ideales Partywetter) und es gab 1 Jahr Pause. Ich bin sicher, dass die 1 Million auch diesmal wieder deutlich übertroffen wird.</p> <p>Man hat es ja auch an der Aktion Still-Leben auf der A40 gestern gesehen. 1 Million Menschen wurden erwartet, 3 Mio. sind es geworden...</p> <p>Spannend wird es allemale, hoffen wir, dass das Chaos (das übrigens vor jeder Loveparade im</p>

			Ruhrpott heraufbeschworen wurde) auch diesmal wieder ausbleibt.
--	--	--	---

Tabelle 1: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Duisburger Loveparade viel kleiner als geplant“.

Was beim ersten Auszug an Diskussionsbeiträgen auffällt, ist, dass es kaum Gegenmeinungen zu den warnenden Hinweisen gibt. Insgesamt folgten 39 Kommentarbeiträge auf diesen Artikel. Davon ist einer doppelt gepostet. Daher sind es 38 eigenständige Beiträge. Die nicht genannten Beiträge behandeln meist ein anderes Thema, sind kaum qualifiziert oder liefern wenig Informationen. In den Beiträgen wurde lediglich zwei klare Gegenstimme laut, wovon eine ebenfalls in der Tabelle erfasst wurde. So beziehen sich 24 der Artikel nicht ganz eindeutig auf Kritik an der Wegeführung und den Kapazitäten, lassen aber auf eine kritische Haltung zur Veranstaltung schließen. So zeigen sich hier z.B. Vermutungen, die Besucher könnten auf die Gleise gelangen und dort den Zugverkehr zum Erliegen bringen oder es wird über bessere Orte zum Austragen der Love Parade diskutiert. Drei Kommentare sind am Thema vorbei. Ein weiterer Kommentar ist zwar thematisch nicht klar ausgerichtet, betrachtet die Love Parade jedoch positiv. Somit gehen 33 der 38 Kommentar klar kritisch mit der Planung, den Zu- und Abwegen, der Sicherheit der Besucher und der Kapazität des Geländes um.

Neun von 38 Kommentare thematisieren sehr treffsicher den eingetretenen Katastrophenfall im Vorwege. Von den neun klaren Kritiken, wurden zwei von einem User geschrieben, daher sind es acht unabhängige Wortmeldungen.

Bemerkenswert ist, dass in der folgenden Zeit, kein Artikel erscheint, der die Kritik der Leser aufgreift. Dies deckt sich mit der Inhaltsanalyse der Tageszeitungen Rheinische Post und Westdeutsche Allgemeine, in welchen kaum direkten Bezüge zu kritischen Stimmen zu den Zu- und Abwegen, sowie zu Warnungen aus der Bevölkerung aufgegriffen wurden. Stattdessen folgen Artikel zu einer Bombenentschärfung auf dem Gelände und am 17.06.2010 dann ein Artikel mit dem Hinweis, die Love Parade finde unter dem Motto „The Art Of Love“ statt. Der Artikel stellt die Veranstaltung als Event vor, beschreibt den Ablauf und das Line Up (vgl. RINSCHKE 2010).

Am 17.06.2010 berichtet Stefan Endell in dem Artikel „Mehr als eine Million Raver erwartet“ unter anderem von der Größe des Veranstaltungsgeländes. Neben den Kommentaren zu den sogenannten VIP's und grundsätzlichen Haltung zur Love Parade, gibt es weiterhin zwei kritische Kommentare zu den Kapazitäten:

Autor	Datum	Uhrzeit	Inhalt
Peter Buda	14.07.10	10:29:00	Hmm! 40 Menschen pro qm, das wird spannend!
bimmelbommel01	20.07.10	10:02:00	Falls es immer noch keiner verstanden hat: DER PLATZ AUF DEM GÜTERBAHNHOF IST AUF 1 MILLIONEN RAVER LIMITIERT!!!! Es werden einerseits mehr als 1 Millionen people erwartet. Es werden aber nur 1 Millionen auf das Gelände gelassen. Da fragt man sich doch, was mit den anderen Hundertausenden Ravern passiert!?!?!?!? Statt den Unmensch Pocher einzuladen, hätte man lieber ein größeres Gelände zur Verfügung stellen sollen... Wieder typische Grüner Tisch-Entscheidung...

Tabelle 2: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Mehr als eine Million Raver erwartet“.

Von acht Kommentaren behandeln sechs andere Themen. Es wird z.B. diskutiert, ob Oliver Pocher der richtige Repräsentant für die Veranstaltung sei. Die zwei übrigen Kommentare sind in der Tabelle aufgeführt und richten eine eindeutige Kritik an die Planung der Veranstaltung.

Sina Clemendt notiert in dem Artikel „Raver tanzen auf dem alten Güterbahnhof“ vom 06.07.2010 unter anderem, dass die Love Parade zum ersten mal auf einem abgegrenzten Gebiet stattfindet. Der Rest des Artikels weist allerdings keine Merkmale für eine klare Kritik aus. Auch hier finden sich zahlreiche skeptische Bemerkungen der Leser:

Autor	Datum	Uhrzeit	Inhalt
bimmelbommel01	16.07.10	11:46:00	Es ist ein Unverschämtheit, solch eine Kirmes-Veranstaltung aus der Loveparade zu machen! Vonwegen "Die Loveparade zieht durch Duisburg". Lächerlich: auf einem KOMPLETT eingezäunten Gelände fahren nicht nur max. 16 Floats im Kreis und übernehmen in Bühnennähe, den Sound der Bühne. Nein: auch noch eine zweite Bühne auf dem Gelände macht "Mucke" und stört das individuelle Soundgefüge der Floats. Last but not least werden max. 1 Millionen Besucher gleichzeitig das Gelände betreten dürfen. Und das alles bei NULL komm NULL Auslaufzone - das wäre nämlich die A59 gewesen, diese wird aber

			ganz luxuriös, ausschließlich für die Einsatzkräfte frei gegeben. Die Affen im Duisburger Zoo werden in ihrem Gehege mehr Platz & Freiheit haben als die Menschen in dieser Duisburger Version von Guantanamo. Abartig! Wo ist Amnesty International!?!
EIWie	17.07.10	13:35:00	Bimmelbommel01 hat völlig recht. Da freut man sich 2 Jahre auf das Event und dann bekommt man so etwas vorgesetzt. Ich werde dort jetzt fernbleiben und mir ein anderes Highlight suchen passiert!?!?!?! Statt den Unmensch Pocher einzuladen, hätte man lieber ein größeres Gelände zur Verfügung stellen sollen... Wieder typische Grüner Tisch-Entscheidung...
Thorsten aus GE	19.07.10	16:02:00	Ich habe auch geplant mit Freunden zur LoPa nach Duisburg zu kommen. Anders aber als bei den vorhergehenden Veranstaltungen habe ich Bedenken bei einer Freifläche von brutto ca. 250.000 qm ohne Auslaufzonen. Nach der Versammlungsstättenverordnung NRW dürften ja gleichzeitig nur 250.000 Besucher das Gelände betreten (1qm je Besucher). Und da will man 4x mehr Leute drauflassen, die sich ja auch bewegen wollen? Wer hat sich denn so etwas ausgedacht?

Tabelle 3: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Raver tanzen auf dem alten Güterbahnhof“.

Von sechs Kommentaren sind fünf in die Zeit vor der Loveparade zu datieren. Von diesen richtet sich ein Kommentar offen gegen die Kritiker der Veranstaltung, ein weiterer steht zwar kritisch oder ablehnend der Veranstaltung gegenüber, thematisiert jedoch die Anzahl der Besucher, die nicht auf das Gelände kommen würden. Durch die Äußerung „Und wo sollen die anderen 2 Millionen Besucher solange hin?“, ist das Posting der Kategorie Off Topic zugeordnet. Die restlichen drei Kommentare sind in der Tabelle als klare Kritik geführt .

Auch wenn die vom Veranstalter immer wieder erwähnten Besucherzahlen jenseits der Million übertrieben waren und offenbar eine PR-Kampagne, die genauen Zahlen bis heute nicht ganz geklärt zu sein scheinen, war das Gelände wohl zu keiner Zeit ganz ausgelastet. So jedenfalls ergeben es die Auslastungserhebungen der Stadt Duisburg (vgl. LOVEPARADE 2010). Doch im Hinblick auf die Katastrophe, scheint die Kritik in Bezug auf die Kapazitäten berechtigt. Durch die Einzäunung waren die Besucher auf die Wege durch den Tunnel und die Rampe angewiesen. Dass dies die kritischste Stelle während der Katastrophe wurde, berichtet auch der Spiegel in seiner Titelgeschichte „Schwarzer Samstag“, vom 16.05.2011. So bildete sich durch die vorbeifahrenden

Paradewagen ein Rückstau vom Gelände auf die Rampe (vgl. BRANDT/ BÖNISCH/ DAHLKAMP/ RÖBEL 2011, S. 59).

Es folgen diverse Artikel in Bezug auf das Line Up und auf das Glasverbot auf der Love Parade. Am 12.07.2010 folgt dann der Artikel „Von der Friedensdemo zum Groß-Event“ von Sina Clemendt. Ein Bericht, der die Love Parade in Ihrer Entwicklung porträtiert. Ein einziger Kommentar befindet sich unter diesem Artikel. Doch dies erscheint im Kontext der Katastrophe nur umso treffender. So schreibt „Peter Buda“ am 14.07.10 um 13:55: *„Viele Duisburger ahnen noch nicht einmal, was ihnen blüht.....“*.

Am 15.07.2010 erscheint „Der Weg für die Loveparade ist (fast) geebnet.“ Thomas Richter berichtet hier von der Beschaffenheit des Geländes und kritisiert, dass das Verletzungsrisiko recht hoch sei, da Bauschutt lediglich planiert wurde. In den Kommentarseiten äußern sich fleißig Leser zu diesem Thema. Kaum relevant für die Zu- und Abgangswege. Zumal von den 45, vor dem 24.07.2010 geäußerten Kommentaren, 29 kaum sachliche Inhalte haben, mehr mit Meinungsäußerung zu Techno und ähnlichem zu tun haben. 10 Weitere Kommentare äußern zwar Kritik an der Beschaffenheit des Geländes, an der Organisation und ähnlichem, sind aber als warnende Stimmen kaum zu berücksichtigen, da sie entweder zu unsachlich, oder thematisch zu diffus zu bewerten sind. Drei Beiträge lassen sich keinem bestimmten Thema zuweisen, sind unsachlich oder beleidigend, stehen der Veranstaltung jedoch offenbar eher positiv gegenüber. Ein Kommentar richtet sich gezielt gegen die Kritiker. Einer der zwei Kritiker mit dem Nickname „tacofresser“ schreibt am 16.07.2010 um 22:53: *„Mal ne Frage an die Redaktion: Habt ihr denn mal beim Veranstalter nachgefragt, wieviele Leute auf das Gelände passen, bzw. Einlass bekommen werden? Und wieviele Leute realistischerweise erwartet werden? Und was soll mit all den Leuten passieren, die von wer-weiss-woher angereist sind und nicht mehr eingelassen werden? Bin mal gespannt auf die Antworten“*.

Ein weiterer Kommentator Namens „Alex“ beschwert sich am 21.07.2010 um 13:31: *„schade das man diese veranstaltung so kaputt redet“*. Die Antwort folgt von dem User „Alex“ mit seiner Einschätzung einen Tag später um 10:20: *„....das*

hat nichts mit kaputtreden zu tun. Das sind vorgegebene Fakten die nur ins Chaos führen KÖNNEN. Oder wie nennt man eine Organisation, bei der mind. 1.000.000 (EINE MILLION) Menschen erwartet werden - man aber gerade mal für 270.000 Platz geschaffen hat.... Das ist IRRSINN!!!“

Ebenfalls am 15.07.2010 schreibt Stephan Eickershoff in „Vorbereitungen für die Loveparade“ von den Baumaßnahmen des Veranstalters. Mitgeliefert werden Fotoaufnahmen des Geländes. Auch wenn sich die Kommentare überwiegend auf die Beschaffenheit des Geländes beziehen, so sind sie doch erwähnenswert:

Autor	Datum	Uhrzeit	Inhalt
Boahris B	15.07.10	14:15:00	Liebe Redaktion, ich hoffe Sie haben ihrem Fotografen für diesen Job eine Gefahrenzulage spendiert. Die hat er sich ja wohl verdient!!!
Elmo66	23.07.10	01:26:00	das wird ein riesen desaster. Ich hoffe nur es kommt keiner zu schaden.

Tabelle 4: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Vorbereitungen für die Loveparade“.

Insgesamt befinden sich fünf Kommentare unter dem Artikel. Die zwei aufgeführten und drei weitere. Alle sind jedoch kritisch, oder eher kritisch einzuschätzen. Eine positive Anmerkung gibt es hier nicht zu verzeichnen.

Auch zwei Leser des Artikels „Mit DerWesten zur Loveparadeparty mit David Guetta“ vom 20.07.2010, von Christian Gerstenberger äußern ihre Vorahnung, wenn auch etwas zynisch:

Autor	Datum	Uhrzeit	Inhalt
Ekel Alfred	20.07.10	16:01:00	Wie bitte? 28 Euro im Vorverkauf plus Gebühr für die After-Party??? Ich weiß doch jetzt nicht ob ich überhaupt heil dort ankomme! Nee, besser Gras kaufen...
Moby Dick	20.07.10	17:38:00	he,he, noch mehr abwechslungs? jetzt wird´s aber unverschämt....die anreise mit der bahn und das anschließende überlebenstraining auf dem schotterplatz bietet doch alles was das herz begehrt.... jaja, sobald man den kleinen finger reicht....

Tabelle 5: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Mit DerWesten zur Loveparade mit David Guetta“.

Sieben Beiträge finden sich unter dem Artikel. Davon sind drei ganz am Thema vorbei. Zwei der Leser äußern ihre Freude auf die DJ's, was vom Artikel über David Guetta angeregt wird. Zwei weitere, jene in der Tabelle ausgewiesene, kritisieren die Veranstaltung mit ihrer Sorge um die Gesundheit.

Am 20.07.2010 erscheint mit „Loveparade wird zum Tanz auf dem Drahtseil“ einer der wenigen Artikel, die ganz klar die Kapazitäten des Geländes kritisieren. Auch wenn alle Maßnahmen des Veranstalters zitiert werden, wie man vorbereitet sei, um ein Chaos zu vermeiden. Der Artikel stammt vom Redakteur Ingmar Kreienbrink. Auf diesen Artikel folgen zahlreiche Kommentare, darunter viele kritische. Die wichtigsten und aussagekräftigsten im Überblick:

Autor	Datum	Uhrzeit	Inhalt
Erbeck	20.07.10	18:50:00	Die Bochumer haben aus Dortmund gelernt , da selbst bei der Dortmunder-Parade bereits das absolute Chaos in Bochum war . Mal sehen wie Duisburg nach der Veranstaltung spricht - big Fun !!! Das Chaos am Duisburger-Bahnhof ist ja aufgrund der Bahnhofskapazität vorhersehbar , aber nicht die Chaosgröße . Eigendynamik sowie weitere nicht abzuschätzende Parameter enthalten ein großes Risiko , was im Grunde gar nicht zu verantworten ist
mindestlohn	20.07.10	18:57:00	Oh Mann, da kann man sich nur in Sicherheit bringen...
voltago	20.07.10	19:36	Das schlimme an dieser Geschichte ist doch, daß man anschließend diese organisatorischen Vollidioten noch nichtmals zur Verantwortung wird ziehen können. Was die da machen, ist höchstgradig kriminell. Was ist denn, wenn zu dem Chaos noch Panik kommt, was ist dann? Panik heißt Flucht, und Flucht heißt Ausdehnung. Wohin soll sich diese Masse an Menschen ausdehnen, wenn was schief geht, und Panik ausbricht? Gruß
MadCat	20.07.10	20:33:00	230.000 qm für sagen wir mal 460.000 Menschen, das ergibt genau einen halben Quadratmeter pro Person. Und davon geht noch der Platz ab, den Bühnen brauchen und vor allem den die Floats brauchen. 460.000 Menschen sind wie Sardinen in der Dose, da kann sich keiner mehr bewegen. Wenn dann aus irgendeinem Grund da eine Panik ausbricht, dann gibt es Tote - und nicht wenige. Solch eine Menge auf so engem, eingezäunten Raum, das kann nicht gutgehen. Meine Kinder gehen nicht hin, sie verstehen das und teilen die Bedenken.
MadCat	20.07.10	20:36:00	@9: keine Panik? Da brauchts keinen Selbstmordattentäter, da reicht ein Unfall mit einem Float oder irgendwo was kleines brennendes. Das

			<p>kann soooooo schnell gehen.</p> <p>Schön wenn nichts passiert. Und wahrscheinlich wird nichts passieren. Aber wenn was passiert wird es schlimm und wäre vor allem vermeidbar gewesen, wenn man besser geplant hätte.</p>
niederrheinerin	20.07.10	21:20:00	<p>Da kann die Stimmung aber schnell mal kippen, wage ich zu prophezeien.</p> <p>Wenn die Zugänge nach 500.000 Besuchern gesperrt werden, werden die 400.000 darüber hinaus angereisten Loveparadler mit Sicherheit nicht still und gelassen abwarten, bis sie auch mal auf die Partymeile kommen, sondern versuchen, irgendwie das Gelände zu stürmen.</p> <p>Im Übrigen halte ich es für ziemlich naiv zu glauben, dass die Besucher alle schön übersichtlich über den Tag verteilt ankommen. Das ist eher unwahrscheinlich. Hat übrigens beim Stilleben auch nicht hingehauen, und da war das Publikum vermutlich um einiges moderater, als das am kommenden Wochenende zu erwarten ist.</p> <p>Dazu noch diese unsägliche Schotter-Folter-Strecke, die gradezu eine Knochenbruchgarantie beinhaltet...das kann echt brenzlich werden. Hoffentlich haben sich die Duisburger damit nicht übernommen...</p> <p>Ich hoffe, die Veranstaltung geht trotzdem gut über die Bühne(n).</p>
KV	20.07.10	21:37:00	<p>Voller Euphorie wird überall über das kommende Wochenende berichtet, alles scheint so mehr oder weniger laut der Medien gut vorbereitet zu sein. Um so mehr bin ich mal auf die Berichterstattung NACH dem Event gespannt, sollte (hoffentlich nicht) etwas schief gegangen sein. Dann sind auf einmal die, die jetzt noch positiv angepriesen werden, wieder die Buhmänner und werden durch die Presse zerrissen.</p>
pelmen	20.07.10	21:56:00	<p>Ich habe mir das nochmal überlegt mit der LP dieses Jahr... Ich bleibe lieber zuhause. Diese "Sardinen in der Dose" Loveparade nicht an. Duisburg 2010? Nein danke.</p>
computerprinzess in	20.07.10	22:27:00	<p>Ich wünsche den Mitwirkenden gutes Gelingen! Ich selbst tu mir das nicht an.</p>
Benno	20.07.10	23:56:00	<p>Das hört sich alles andere als "sicher" an. Wie sollen auf das Gelände 500 000 Menschen und 20 Floats passen? Wahrscheinlich werden mehr als 1 Million Besucher kommen. Das kann dann gefährlich werden. Wissen die Verantwortlichen was sie da tun? Wenn in solche Menschenmengen bei dem beschränkten Raum mal eine unkontrollierte Bewegung entsteht, dann gibt es zu hauf Tote und Verletzte.</p>
ein Lindener	21.07.10	00:37	<p>@Bernd25 Die Bochumer haben soweit aus Dortmund gelernt, dass sie das lieber ganz gelassen haben. Und das wird sich Duisburg hinterher auch wünschen.</p>

			<p>→ Antwort auf einen Post des Nutzers „Bernd25“ : [...]Wer in Berlin mal gefeiert hat, der weiß, dass er auch mit 1/4 m² und weniger auskommt, gerade wenn zwei Floats bzw. altdeutsch Trucks aneinandervorbeifahren, war kuschelig, aber hat man überlebt.</p> <p>Panikmache gab es übrigens immer vorher... Von Anschlägen bis hin zu Aids-Spritzen, das gehört wohl spätestens seit 2001 zum guten Ton.[...]</p>
ds	21.07.10	07:20:00	<p>Ist ja Irre, das ist ja wie ein Tanz auf den Vulkan!</p> <p>Also als Kleinkind hätte ich mich auf einen Tanz im Kreis gefreut! Besser gleich absagen, das wird doch voll daneben gehen!</p>
Andrea Joseph	21.07.10	07:47:00	<p>Nicht ganz korrekt - liebe kollegen! unterlagen der bahn belegen, dass das gelände für max. 270.000 personen geeignet bzw. zulässig ist... neue rechnung bitte!...und da wird doch selbst dem matheschwächsten klar, warum der sicherheitsbeauftragte herr rabe aus "einsatztaktischen gründen" nicht konkreter wird - ääh konkret werden darf- muss es da wohl besser heißen... viel spaß! Bleibt nur zu hoffen, dass das wetter einige von ihrer anreise abhält und nichts schlimmes passiert... unverantwortlich.</p>
Fliegepuk	21.07.10	07:47:00	<p>da es am samstag eh regnen ggfls gewitter geben soll, wird sich das mit der einen mio auch von alleine erledigen.</p> <p>ansonsten find ich die aussage, dass sich die besucher über den ganzen tag verteilen auch etwas gewagt. grade der hauptteil der leute, wird ab 17/18 uhr da sein um sich die abschlusskundgebung anzuschauen. tiesto als starter wird kaum einer entgehen lassen wollen.</p>
tron	21.07.10	08:24:00	<p>es gibt nur einen Zugang zum Gelände und der ist unter einer langen Brücke. Was passiert wenn hier Panik ausbricht?</p>
gucci bags	21.07.10	10:14:00	<p>Chaos in Bochum war . Mal sehen wie Duisburg nach der Veranstaltung spricht - big Fun !!! Das Chaos am Duisburger-Bahnhof ist ja aufgrund der Bahnhofskapazität vorhersehbar , aber nicht die Chaosgröße . Eigendynamik sowie weitere nicht abzuschätzende Parameter enthalten ein großes Risiko , was im Grunde gar nicht zu verantworten ist</p>
Maike Kampmann	21.07.10	10:19:00	<p>Berlin ist die einzige Stadt die auch nur annähernd in der Lage ist, 1,2 Million [von Moderation editiert] zu händeln.</p> <p>Eine Provinzstadt in NRW kann das mit Sicherheit nicht. Wem sein Leben lieb ist, der bleibt von diesem Wahnsinn fern.</p>
Dennis da Catinno	21.07.10	10:41:00	<p>Ich lach mich tot, welcher Vollpfosten ist denn auf die Idee gekommen den alten Güba zu nehmen? Ich habe da mit meiner Baufirma gearbeitet das ist kein Schotter das sind Bruchsteine z.T so groß wie</p>

			eine Faust da wird es Hunderte von Verstauchungen oder Brüchen geben selbst als wir mit Arbeitsschuhen da waren gab es 8 schwere Verletzungen im Fussbereich, was für Idioten planen denn so was auf diesem Baugelände das ist ja Wahnsinn. Passt bitte auf euch auf, das ist echt der Hammer ich muß leider Arbeiten aber ich wünsche euch trotzdem viel Spaß und zieht euch ja Schuhe an die die Knöcheln schützen. Liebe Grüße Dennis.
Max	21.07.10	11:59:00	Hab ich mir von vorne rein schon gedacht, dass das Gelände viel zu klein ist!!!
loveparade	21.07.10	13:26:00	Es hat seinen Grund dass es keine genauen öffentlichen Zahlen zur Kapazität gibt, da diese noch weit kleiner ist als bisher bekannt: Gesamtkapazität: 250.000-350.000 Durchfluss Eingang: max. 60.000/h Quelle: zuverlässig
wurm	21.07.10	15:19:00	Wenn man so eine Party stemmen will ,muss man auch den Platz dafür haben. Was ist das denn für eine Chaosplanung ,mir schwant schlimmes.
HIFI	21.07.10	18:47:00	Ich hoffe das nix passiert. Und ich hoffe für Rainer Schaller das am denn Tag nix passiert. Wenn ja, dann muss er jeden Konsequenz rechnen und ihn die Schuld geben. Weil er wollte, unbedingt das die Loveparade stattfindet. Er hatte Angst das Er sich nicht 2 blamiert nach Bochum. Ich hoffe so sehr das Es nix passiert. Sonst was das mit der Loveparade für immer was auch so schon ist. Viel Glück Rainer Schaller. Ganz Ganz Viel Glück Rainer Schaller. Ich hoffe für ihnen das es keine tot gibt.
wattearvolt	21.07.10	20:09:00	An alle Zweifelnden: BLEIBT ZUHAUSE !! Der einzige Zugang liegt in einem Tunnel, ist maximal 15 Meter breit (also etwa wie die Bahnhofshalle) und besteht aus Kopfsteinpflaster. Der Belag des Festplatzes sah vom Zug aus wie grober Schotter, also wäre festes Schuhwerk zu empfehlen. Zelte und Zäune stehen mittlerweile, das macht den Platz auch nicht gerade größer -im Gegenteil-. Als Bewohner der Innenstadt (Luftlinie zum Festplatz ca. 300 Meter) darf ich auch noch das Auto wegfahren, weil absolutes Parkverbot in ALLEN innerstädtischen Straßen !! Öffentliche Busse und Bahnen verkehren nicht oder werden weiträumig umgeleitet. Noch Fragen ??
Alex	21.07.10	21:11:00	@sixinmixin ...das glaubst Du vielleicht heute noch... Schau Dir das Gelände mal vor Ort an...Das wird der absolute Chaostag... ich fahr spätestens Freitag Abend weit weg...
FriedLich53	22.07.10	07:58:00	Beunruhigende Zahlen: der einzige Zugang zum Platz hat eine Durchgangskapazität von 60000 Personen je Stunde. Wenn 400000 auf dem Gelände Platz haben, über 1 Million erwartet werden, wird hier schon ein

			gefährlicher Brennpunkt entstehen. Ich finde die Loveparade hervorragend, aber sie gehört nicht in diese Stadt.
Lole1322	22.07.10	10:24:00	Das ist eine Katastrophe , wie kann eine Stadt nur auf die Idee kommen einen einzigen zugang zu öffnen, jeder weiß das dort nicht nur einige sondern viele sich dort mit Chemi vollknallen wen da nur "einer " Panik bekommt ist die Ka****am dampfen leute werden in Panik auf die öffnung stürmmen und das wird nicht lustig, ich werde mit sehr gemischten gefühlen dort hinfahren und wirklich das beste hoffen.
Alex	22.07.10	13:00:00	..genau: Viel Spaß Euch allen... Vorallem den Verantwortlichen, die hoffentlich ordentlich zur Rechenschaft gezogen werden, wenn - wir hoffen es nicht - etwas passieren sollte. Bleibt zu hoffen, das es schüttet und stürmt und somit einige von ihrer Anreise absehen... Bringt Euch besser in Sicherheit - und zwar ganz weit weg vom Duisburger Bahnhof.
klotsche	22.07.10	18:18:00	schade, hatte mich wirklich auf die parade gefreut. aber je mehr informationen ich darüber lese, desto mehr nehme ich abstand davon hin zu fahren. der platz ist viel zu klein. wer weiß schon ob dortmund mit 1,6millionen der höhepunkt war, vll. werden es sogar 2 millionen und das dann auf nem platz der 300.000 leute fassen kann. naja, selbst wens nur 500.000 werden sind 200.000 unzufriedene gesichter vorprogrammiert. der untergrund mit faustgroßem "schotter" ist die reinste katastrophe und der zugang in einem tunnel ist nicht nur ein schlechter witz, er macht das ganze gelände zu einer riesigen falle. einmal drin und man kommt nie wieder raus. um 0 uhr ist das ganze zu ende und alle werden auf diesen mickrigen ausgang zuströmen. bei 60.000 durchlauf die stunde und 300.000 auf dem ganzen gelände wird das also 5 stunden dauern! irgendwo habe ich gelesen, dass die bahn nur bis 3 sonderzüge schickt, klasse! na und auf die fröhlichen geischer die mit 5 stündiger verspätung zu ihrer afterparty kommen bin ich auch mal gespannt... fazit: ich währe wirklich sehr gerne hin gegangen, aber mein gesunder menschenverstand rät mir das spektakel lieber vor dem heimischen fernseher zu genießen
ttt	22.07.10	18:51:00	Loveparade-Motto diesmal: Führ mich zum Schotter. Auf der Düsseldorfer heute schon Dixiland. Hauptsache, am Samstag kein Katastrophengebiet.
Essener	23.07.10	00:32:00	[...]Zudem bin ich auch absolut überzeugt, dass es eskalieren wird. Eine Loveparade mit einem Limit gab es noch nie und wird es in Zukunft auch nicht mehr geben, wenn alle 400.000 mehr oder weniger betrunkenen Raver ihren Frust auslassen. Man hätte

			dann lieber die Parade abgesagt.[...]
bimmelbommel01	23.07.10	09:32:00	[...]Ich tippe für Samstag auf ein Chaos[...]
Ralf	23.07.10	10:36:00	<p>250.000 - 500.000 passen auf den Platz (genaue Zahlen fehlen), mehr als 1 Mio. werden wohl hinwollen.</p> <p>Der Stadt Duisburg und den Veranstaltern bleibt nur eine Lösung, um Panik in Duisburg zu verhindern: Duisburg weiträumig absperren, wenn die Kapazitätsgrenze erreicht ist, d.h. Züge in Richtung Duisburg werden wohl schon in Dortmund, Essen, Düsseldorf, Köln, etc. gestoppt und gar nicht mehr nach Duisburg gelassen. Das wird ne Menge spontaner "Parties" in diesen Städten geben. Ob die auch darauf vorbereitet sind?</p> <p>Wer auf den Platz will, sollte also früh anreisen - sehr früh!</p>
Tacofresser	23.07.10	11:30:00	<p>Wenn die Stadt und die Verantwortlichen der Love Parade so ein Geheimnis um die zugelassene Besucherzahl auf dem Gelände machen, ist das schon bedenklich. Aber wenn die WAZ/NRZ Redakteure den Lesern nicht die Wahrheit sagen, ist es wirklich übel um die Presse in Deutschland bestellt. Investigativer Journalismus sieht anders aus.</p> <p>Jeder Blöde kann doch ausrechnen, wenn 2,5 Personen pro Quadratmeter bei einem Gelände von 235.000 qm veranschlagt werden, von dem die Hälfte des Geländes für die Floats und die Bühne vorgesehen sind, daß die Zahl bei maximal 300.000 Leuten liegen kann. Abzüglich von einem Sicherheitszuschlag werden also tatsächlich nicht mehr als 250.000 Leute eingelassen.</p> <p>Hier regiert also nur das Prinzip Hoffnung, daß tatsächlich die meisten Leute nur kurz verweilen und dann gehen, so daß bei einer erwarteten Besucherzahl um die 1 Millionen jeder mal nach einer gewissen Wartezeit auch mal auf das Gelände darf.</p> <p>Nur kann ich mir persönlich nicht vorstellen, daß Leute, die stundenlang angereist sind, auch wirklich nur eine oder zwei Stunden auf dem Gelände bleiben wollen. Also hinterher bitte - vor allem von Seiten der Presse - nicht jammern, wenn tausende Leute nur als Zaungäste gerade mal das Rahmenprogramm vom Hauptbahnhof bis zum Karl-Lehr-Tunnel "geniessen" können!</p>
Gonzo50	23.07.10	14:57:00	Als ortsansässiger habe ich mich seit Jahren auf die Duisburger loveparade gefreut- nun gehe ich nicht hin. Zu groß sind die Sicherheitsbedenken, ich halte es für sehr gefährlich so viele Menschen durch den langen Tunnel und einen einzigen Zugang schleusen zu wollen.[...]
Alex	23.07.10	15:45:00	Mein Nachbar arbeitet bei der Feuerwehr. Er hat auch gesagt, daß das eigentlich gar nicht erlaubt sein

			dürfte, man mache sich ernsthaft Sorgen, wieviele Knochenbrüche, Bänderdehnungen und Gelenkzerrungen auf die Helfer und umliegenden Krankenhäuser zukommen werden. Das Gelände sei außerdem viel zu klein und habe nur einen offiziellen Zugang, wie da im Falle einer Panik reagiert werden soll, wisse man auch nicht. Noch schlimmer ist, daß man die auffälligen Gebäude drum herum nur notdürftig mit normalen Bauzäunen abgesperrt habe - dort sollen noch nicht einmal mehr Übungen der Feuerwehr durchgeführt werden, weil die Gebäude einsturzgefährdet sind. Wenn mit 500.000 Menschen der Platz voll ist, werden die restlichen 1.000.000 Besucher (siehe Besucherzahlen der Vorjahre) sich wohl drum herum Ausweichmöglichkeiten suchen, da sollen Bauzäune noch abhalten? Das ist lebensgefährlich! Und sowas soll offiziell erlaubt sein? Duisburg hätte gut daran getan, die Veranstaltung sein zu lassen oder zumindest wie letztes Wochenende auf einem Gelände wie der A40 mit genügend Platz (auch für die Umzugswagen), ausreichend Zugang für Rettungskräfte und vor allem deutlich besserem Untergrund zu veranstalten[...]
--	--	--	---

Tabelle 6: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Loveparade wird zum Tanz auf dem Drahtseil“.

Insgesamt befinden sich 143 Kommentare zu diesem Artikel. Davon sind 80 im Zeitraum bis zur Love Parade gepostet worden. 33 dieser 80 Beiträge sind Kritiken , Sorgen, Ängste, Befürchtungen in Bezug auf die Wegeführung, die Fluchtwege, den Platz, die Kapazitäten etc. Wobei davon 5 Kommentare von 2 Personen geschrieben sind. 17 weitere Kommentare äußern ebenfalls Kritik, wenn auch teils aus dem Zusammenhang gerissen oder unsachlich. 5 Kommentatoren kritisieren die warnenden Leser, argumentieren mit Panikmache und ähnlichem, oder treten mit Optimismus und beschwichtigenden Äußerungen für die Love Parade in Duisburg, sowie teils für die Planung, ein. 25 der 80 Kommentare sind unsachlich oder thematisch kaum zuordnebar.

Einen Tag darauf, am 21.07.2010 wird der nächste Artikel des Redakteurs Ingmar Kreienbrink veröffentlicht: „Duisburger fahren bei Loveparade an der Spitze“. Kein Hinweis mehr auf Kritik. Lediglich eine Beschreibung der sogenannten Floats, der Line Ups und einer klaren Werbung für die Veranstaltung.

6 Kommentare werden zu diesem Artikel gepostet, davon 5 im Vorwege der Veranstaltung. 3 von diesen handeln von DJ's oder haben keinen sachlichen Inhalt. Ein weiterer ist ein Ausruf von Freude auf die Loveparade. Doch auch hier

findet sich ein Kommentar eines Lesers, der das Ganze mit Zweifeln betrachtet. So schreibt „Yoboo“ am selben Tag um 22:43:

„Das wird im Leben nicht klappen....Also ich wette darauf, dass gibt Mord und Todschat, denn man kann die Leute da gar nicht alle unterbringen. Als ich mir das letzte Woche angeschaut habe, konnte ich nur mit dem Kopf schütteln: Man hat um den alten Güterbahnhof nen paar Zäune gestellt - und die paar Dixies reichen nicht mal für ein größeres Schützenfest....“

Ebenfalls am 21.07.2010 veröffentlicht „DerWesten.de“ den Artikel: „Bloß nicht in Flip-Flops zur Loveparade“. Thematisiert werden darin die Beschaffenheit des Geländes und die Frage, wie man seine Füße und Beine am besten vor Verletzungen schützen kann. Zahlreiche darauf gepostete Kommentare werden von den Usern, die sie bereits unter andere Artikel geschrieben haben, kopiert und wieder eingesetzt. Doch auch neue Kommentare sind hinzugekommen. Eine Diskussion mit Zustimmung und Ablehnung ist hier entbrannt. Die einen nennen die Bedenken Panikmache, die anderen beharren auf ihrer Kritik und weisen auf Ihre Einschätzung als Ortskundige hin:

Autor	Datum	Uhrzeit	Inhalt
Lover__P	22.07.10	09:55:00	[...] Die Verletzungen auf dem Gelände selbst werden in die Tausende gehen und die Floats werden gar nicht fahren !!! Ich war ebenfalls auf dem Gelände und finde den Artikel oben SEHR HARMLOS geschrieben. Etwas mehr Kritik hätte der Autor schon formulieren dürfen. Aber so ist er eben, der Puschi-Puschi.Journalismus der WAZ und Co. Bloß niemandem auf die Füße treten, sonst bucht der ja nie mehr Anzeigen. Nun denn, Loveparade war für mich immer ein Stück Freiheit, aber 350.000 Menschen auf gefährlichem Schotter eingezäunt, DJs die kein echter Techno.Fan hören will, und zusätzlich Absprerrungen, Gängelei durch die Polizei und maßloses Unterschätzen der Gefahren - das ist nicht Freiheit sondern Dummheit. Am Sonntag wissen wir mehr und ich hoffe, die Besucher kommen mit einem "blauen Auge" davon. Die kleinste Panik und der Mob eskaliert. Wetten?
nichtgernemitdabei	22.07.10	18:15:00	Hoffentlich endet die Sch... im Fiasko !!!

Skydiver60	22.07.10	19:41:00	400000 - 500000 passen auf das Gelände. 1-1,5 Millionen werden erwartet. Bei Überkapazität werden die Raver nicht mehr aufs Gelände gelassen. Leute, das geht inne Buchse, definitiv. Sollte es zu diesem Gau kommen verabschiedet euch schon mal von der Duisburger Innenstadt. Diese Planer waren Laien der dümmsten Sorte. Auf das alles irgendwie gut geht. Glück Auf
------------	----------	----------	--

Tabelle 7: Darstellung der relevanten Leserkommentare zu dem Artikel „Bloß nicht in Flop-Flops zur Loveparade“.

Ganze 27 Kommentare werden zu diesem Artikel bis zum 24.07.2010 geschrieben. Davon sind knapp die Hälfte, 13, Beiträge mit Äußerung klarer Kritik und Sorgen, ob die Veranstaltung ohne Panik und Tote ablaufen wird. 6 Gegenantworten folgen auf die 13 Beiträge. Antworten, aus denen eine Zustimmung zur Veranstaltung zu entnehmen ist und in denen den Kritikern Panikmache vorgeworfen wird. Sieben Kommentare sind unsachlich oder stehen in keinem Bezug zu diesen Themen. Ein Beitrag steht der Love Parade negativ gegenüber, die Kritik ist aber thematisch nicht genau zuzuordnen.

Die darauf folgenden Artikel sind bestimmt von Themen wie der Erreichbarkeit der Love Parade, den öffentlichen Verkehrsmitteln, einem Radio Moderator Mike Litt, der den Lesern die Musik erklärt. Am 23.07.2010 folgt nochmals ein Artikel, geschrieben von Annika Fischer, mit dem Titel „Loveparade-Macher findet Duisburg 'fast perfekt'“. Es ist ein Interview mit Kersten Sattler, dem Organisator und künstlerischen Direktor der Love Parade. Ein durchaus positives Bild über die Subkultur, Ruhr2010 und die Love Parade werden hier vermittelt. Die 9 Kommentare der Leser, im Zeitraum vor dem Eintreten der Katastrophe, sind eher unsachlicher Natur. Der Leser „FlyingEagle“ schreibt noch um 17:24 Uhr des gleichen Tages: „Also ne Loveparade auf nem alten Güterzuggelände mit Schotterboden als "fast perfekt" zu bezeichnen. Ich weiß ja nicht...Wünsche aber jeden natürlich viel Spass, der sich das morgen "antun" möchte.“

Fast genau einen Tag später, um 18:17 postet akkopaps zwei Kommentare: „fast ebend nur, da wirste in der enge totgetrampelt“ und „die ersten 10 tote sind schon da.“

Ebenfalls unter einem weiteren Artikel von Annika Fischer vom 23.07.2010 „Der Beat der Loveparade vereint das Ruhrgebiet“, eine klare Werbebotschaft für die Veranstaltung, in der die kreisenden Paradewagen mit einer Darbietung im Circus Maximus verglichen werden, wird von einem Leser kritisch kommentiert. So schreibt „Soddemannomann“ am 23.07.2010 um 22:57 Uhr: „Abgesehen von o.g. Deppen: Duisburg wird sich blamieren. Wie kann man 1.000.000 und mehr "Raver" erwarten und ein Gelände für knapp 500.000 Leute anbieten? Peinlich.“ Noch einige Stunden vor der Veranstaltung antwortet daraufhin der User „kikimurks“ am 24.07.2010 um 07:55 Uhr: „@Soddemannomann Es werden 1 Mio. Besucher erwartet. Das heißt aber nicht, dass alle gleichzeitig da sind. Laut Veranstalter sei der Raum ausreichend, da nur ca. 100.000 Raver wirklich längere Zeit bei der LP blieben. Der größte Teil komme für ein paar Stunden. Daraus ergebe sich dann, dass man mit einem Gelände auskomme, das ca. 500.000 Menschen fassen obwohl 1 Mio erwartet werden.“ Die weiteren sechs Kommentare bieten keinen sachlichen Inhalt der sich zur Betrachtung eignen würde.

Frank Preuß veröffentlicht in der „DerWesten.de“ noch am 23.07.2010 ein Kommentar, in dem er die Love Parade ganz unkritisch, als „Glücksfall“ bezeichnet (vgl. PREUß 2010).

Bereits einige Artikel später, nur einen Tag darauf, finden sich die Meldungen in „DerWesten.de“ wieder, die zuvor von Lesern vorausgesagt wurden: „Tödliche Loveparade – die Fragen nach der Schuld“ - von Christian Gerstenberger.

15.1. Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge in „DerWesten.de“

In „DerWesten.de“ wurden insgesamt 12 Artikel aufgefunden, die eine teils sachliche Diskussion mit Warnungen, Kritiken, Gegenstimmen, Zustimmungen etc. in Bezug auf die Love Parade 2010 in Duisburg in den Kommentaren der Leser auslösten. Aus der Betrachtung jener Kommentare, die vor dem Zeitpunkt der Katastrophe geschrieben wurden, ergab sich eine Gesamtzahl von 238 Beiträgen.

Davon wurden 68 Kommentare gezählt, die sachlich und eindeutig Kritik, Warnungen, Sorgen und Ängste äußerten. Teils mit wörtlichem Bezug auf die Zu- und Abgangssituation auf der Rampe und im Tunnel, die zum Ort des Grauens wurde (vgl. BRANDT/ BÖNISCH/ DAHLKAMP/ RÖBEL 2011, S. 59). Teils auch in Bezug auf die Kapazitäten des Geländes oder der Beschaffenheit. Weitere 57 Kommentare von Lesern können ebenfalls als Äußerungen von Kritik, Sorgen und Ängsten gewertet werden. Bei diesen lässt sich jedoch kein klarer Bezug zu dem im Artikel angesprochenen Thema erkennen oder es handelt sich um Zustimmungen zu den geäußerten Sorgen, jedoch keine klaren Warnungen mit eindeutigem Sachverhalt. 22 Beiträge richten sich gegen jene Kritiker, konstatieren Panikmache oder beschwichtigen die Warnungen. Sieben Kommentare sind ebenfalls dem Bereich „Off Topic“, also abseits vom Thema zuzuordnen, lassen aber eine Zustimmung und Freude über die Veranstaltung ablesen. Alle weiteren Beiträge sind unsachlicher Natur, scherzhafte Beiträge, Beleidigungen, nicht zuzuordnen oder thematisieren Dinge wie DJ's, Technoszene oder sonstige „Off Topic“ Themen.

16. Artikel und Kommentare in „Xtraneews.de“

Im Zeitraum der Inhaltsanalyse, also dem 22. Januar 2010 bis zum Eintreten der Katastrophe, dem 24. Juli 2010, erscheinen auf dem regionalen Blog „Xtraneews.de“ 27 Artikel zum dem Thema der Veranstaltung. Wie in den Tageszeitungen, dominiert auch in dem Blog die Berichterstattung über die Finanzierung. So z.B. die Artikel „Kraft fordert Hilfe vom Land für die Loveparade“, vom 25.01.2010, geschrieben von der Redaktion und „SPD-Fraktion zur Loveparade: Durchführung ohne städtisches Geld“, vom 05.02.2010, ebenfalls von der Redaktion veröffentlicht. Ein erster Bericht, der sich offen mit dem Für und Wider der Veranstaltung, jedoch wohlgermerkt mit dem Fokus auf die Finanzierung, beschäftigt, erscheint am 18.02.2010: „Loveparade: Warum Duisburg nur gewinnen kann.“ von Christian Heiko Spieß. Die Kommentare zu diesem Artikel befürworten, ebenso wie der Autor, die Love Parade als gewinnbringende Imagekampagne für die Stadt Duisburg. Spieß legt jedoch auch

die Gegenargumente offen. „Loveparade: Partylifter-Kampagne läuft erfolgreich an“ erscheint am 06.03.2010. Veröffentlicht von der Redaktion. Der Artikel beschäftigt sich ebenfalls noch mit der Finanzierung, genauer, mit einer Unterstützerkampagne, bei der Personen für die Veranstaltung spenden können. Ebenfalls Dr. Werner Jurgas Artikel vom 15.04.2010 beschreibt das Vorankommen in der Finanzierung. „Loveparade 2010 in Duisburg fit dank McFit“ berichtet von zusätzlichen Geldern, die McFit in die Veranstaltung steckt. Kommentare gibt es keine von den Lesern, welche vor der Love Parade geschrieben worden wären. Der selbe Autor veröffentlicht am 17.04.2010 den nächsten Beitrag mit der Überschrift: „Loveparade 2010 in Duisburg gesichert.“ Ebenfalls ist die gelungene Finanzierung das Hauptthema. Die Region Ruhr wird vorgestellt, sowie ein Portfolio des Veranstalters McFit geliefert. Leserkommentare gibt es nicht. Am 07.06.2010 erscheint erneut ein Beitrag zum Thema Partylifter, also der Unterstützeraktion der Love Parade, diesmal von Thomas Rodenbücher. Der Titel: „Loveparade: Partylifter erhalten Unterstützung.“ In dem Artikel „PayforLove: Duisburger Kreativszene unterstützt Loveparade“ vom 15.06.2010 berichtet Christian Heiko Spieß von einer weiteren Unterstützeraktion von Duisburgs Kulturschaffenden. Ebenfalls keine Kommentare von Lesern. Dr. Werner Jurga steuert den nächsten Beitrag über die Love Parade bei: „Loveparade Duisburg: The Art of Love“ und berichtet darin am 17.06.2010 von einer Pressekonferenz, auf der der Planungsstand und der Titel der Veranstaltung bekannt gegeben werden. Weitere zwei Artikel folgen, die jedoch im Kern die Kulturhauptstadt thematisieren. Die Love Parade findet darin nur eine nebensächliche Beachtung. Am 15.06.2010 berichtet Thomas Rodenbücher in „Loveparade: ultraschall stellt den Duisburger Float vor“ von dem Float, dem Paradowagen, der Stadt Duisburg. Am 20.06.2010 erfolgt, so wie in den Tageszeitungen auch vorgefunden, ein Artikel über die Verkehrsmittel am Tage der Love Parade. Am 20.07.2010 folgt dann erneut ein Artikel des Dr. Werner Jurga. „Loveparade: beats per minute, Personen pro Quadratmeter“, so der Titel. Dr. Werner Jurga zitiert Herrn Rabe, den Sicherheitsdezernenten der Love Parade Planung, der sagte: „In Duisburg wird die tollste Fete aller Zeiten gefeiert.“ Jurga geht auf die Tatsache ein, dass letztendlich nicht alle Besucher, die von öffentlicher Seite her erwartet werden, auf das Gelände passen würden. So rechnet er aus, wie viele Personen pro

Quadratmeter zu erwarten seien, dass ab zwei Personen pro Quadratmeter jedoch das Gelände abgeriegelt würde. Er stellt die Frage, was mit den anderen Besuchern sei, die anreisen würden. Jurga schliesst seinen Text mit: „Ganz im Ernst, ich hoffe auf ein gutes Gelingen“ (zit. JURGA 2010 I). Auf diesen Artikel erfolgen Leserkommentare. Der Erste verlinkt sofort auf einen privaten Blog, mit dem Titel „Nachrichten aus Absurdistan“. Dort jedoch nimmt der Autor lediglich Bezug auf den Artikel von Dr. Jurga. Auch die dort folgenden Kommentare bieten keine Warnungen oder Äußerungen zu Sorgen hinsichtlich des Zu- und Abwegekonzepthes oder der Platzkapazitäten etc. Auch der zweite Kommentarbeitrag verweist auf einen privaten Weblog. Die dortige Seite wird jedoch nicht mehr aufgefunden. Der Ausschnitt des Kommentars, der auf „XtraneWS“ zu lesen ist, bezieht sich jedoch offenbar zustimmend auf die angesprochene Skepsis bezüglich der Kapazitäten des Geländes. Der dritte Beitrag wurde erst am 25.07.2010 erstellt und verweist auf den Pottblog, in dem der/ die Blogger Links zur Veranstaltung und Katastrophe gesammelt haben. Am 21.07.2010 erscheint der nächste Artikel der Redaktion: „Hinweise der Bundespolizei anlässlich der Loveparade“. Offenbar handelt es sich um eine Pressemitteilung zur Verkehrsregelung und der zu erwartenden Situation der öffentlichen Verkehrsmittel. Darunter ein Kommentar, der auf einen Artikel im Modau Express, eines Internet – Magazins verweist, der leider nicht mehr online aufzufinden ist. Der erkennende Ausschnitt des Kommentars, wohl ein Ausschnitt des zitierten Modau - Express - Artikels, lässt jedoch auf Kritik an der Verkehrssituation und dem womöglich überfüllten Bahnhof erkennen. Am 22.07.2010 beschreibt Thomas Rodenbücher in „Loveparade – Soundcheck zum Countdown – Fotos“ optimistisch und begeistert den Soundcheck und die Technik der Loveparade. Lediglich ein Kommentar mit dem Verweis auf einen kleinen Beitrag eines Weblogs mit dem Namen „Nachrichten aus Absurdistan“. Auch der dortige Autor weist keine Kritik aus. Daraufhin, ebenfalls am 22.07. schreibt wieder Dr. Werner Jurga. Sein Artikel „Drama im Duisburger Kessel“ weist auf die Gefahren hin, die in seinen Augen bevorzustehen drohen. So schreibt Dr. Jurga z.B. *„[...]keinerlei Anteil an der Verantwortung für Leib und Leben Hunderttausender. Aber sie sorgen mit ihrem unverantwortlichen Geschwätz dafür, dass sich eine Atmosphäre der Sorglosigkeit breit gemacht hat, angesichts*

derer man sich schon Sorgen machen sollte“ (zit. JURGA 2010 II). sowie: „Das, was sich am Samstag im Duisburger Kessel abspielen wird, geht letztlich auf das Konto des für diese Fehlplanung ungeheuren Ausmaßes Verantwortlichen. Es ist ohne Beispiel, dass Zehntausende, wenn nicht gar Hunderttausende – zumal noch von psychoaktiven Substanzen beeinflusste – Menschen abgedrängt, abgeblockt und eingekesselt werden müssen. Mir ist es egal, was unter diesen Umständen aus dem viel beschworenen Werbewert für die Stadt Duisburg wird. Ich hoffe und bete, dass die Zahl und die Schwere der Verletzungen im überschaubaren Rahmen bleiben werden, dass viele gesund, und dass alle überhaupt wieder nach Hause kommen werden“ (zit. JURGA 2010 II). Ein darauf folgender Kommentar kommt von einem Blogbetreiber. Er verweist auf die Website „nikoblog.com“ und ist vom 23.07.2010 20:45. In diesem Blog schreibt der Autor unter anderem: „[...]während die Raver in ein abgeriegeltes Gelände gepresst werden. Sozusagen in einen Fleischwolf ohne Lochscheibe. Wenn man sich das bildlich vorstellt, möchte man sich gar nicht vorstellen wie es sich anfühlt. Angesichts der Tatsache, dass laut offizieller Aussage des Veranstalters das Gelände maximal 500.000 Menschen fassen kann und bei gutem Wetter mindestens die doppelte Anzahl erwartet wird. Ach ja, und offenbar gibt es nur einen einzigen Ein- und Ausgang. Was wäre wenn es auf dem Gelände zu einem Vorfall käme, zum Beispiel gewalttätiger Art? Eine Massenpanik benötigt keinen großen Auslöser“ (zit. LIND 2010). Damit sieht Lind genau das voraus, was einen Tag später eintreten soll. Alle weiteren Kommentare erfolgten erst nach der Katastrophe. Auf diesen Artikel folgen nun noch fünf weitere Beiträge. Einer gibt am Tag der Veranstaltung nochmals einen Überblick über die Chronologie der Love Parade. Die anderen zeigen die ersten Bilder und dokumentieren die ersten Minuten und Stunden der Love Parade.

16.1. Zusammenfassung „XtraneWS“

Die Kommentarfunktion auf „XtraneWS.de“ wurde deutlich weniger stark genutzt, wie die des Westen. Es sind kaum Beiträge von Lesern zu finden. Ebenfalls lassen sich hier nicht mehr kritische Artikel finden, wie in den Tagesmedien oder auf „DerWesten.de“. Die einzigen 2 kritischen und warnenden Artikel stammen von dem Autor Dr. Werner Jurga. „Loveparade: beats per minute, Personen pro Quadratmeter“ und „Drama im Duisburger Kessel“ behandeln seine Sorgen um die Sicherheit der Besucher der Love Parade. Auf eine Anfrage hin, wie Dr. Jurga die Berichterstattung seinerseits sieht, antwortet er am 22.03.2011 per Email: *„Vor der Loveparade sind auf xtraneWS zwei Texte von mir erschienen, in denen ich die Sorge vor einem drohenden Desaster artikuliert hatte. Falls Ihnen das aufgefallen ist: ich bin darin überhaupt nicht auf das Problem des - mir als Duisburger ansonsten bestens bekannten - Tunnels zu sprechen gekommen, einfach deshalb nicht, weil ich mir darüber überhaupt nicht in Klaren war“* (zit. JURGA MAIL 2011). Sowie *„[...]“verdunkelden“ WAZ versus der aufklärerischen Bloggerszene für kaum haltbar. Sämtliche in meinen beiden Beiträgen verwendeten Informationen hatte ich nämlich aus der WAZ“* (zit. JURGA MAIL 2011).

17. Zusammenfassung der Untersuchung der Bürgermedien

Die Betrachtung der Diskussionbeiträge in „DerWesten.de“ und auf „XtraneWS.de“ zeigt zwei wesentliche Unterschiede: in dem Portal des WAZ Konzerns, nutzten die Leser rege die Kommentarfunktion, schrieben ausführliche Beiträge und diskutierten damit die Artikel über die Love Parade. Bei der Untersuchung fanden sich interessante Beiträge, die teils recht klar, auf die Situation und die bevorstehende Gefahr aufmerksam machten. Die Kommentarfunktion auf dem regionalen Nachrichtenblog „XtraneWS.de“ blieb bis auf wenige Beiträge weitgehend ungenutzt. Diese Beiträge verweisen meist auf externe Blogseiten, in denen die Leser Teile des ursprünglichen Artikels zitiert haben. Eine rege Diskussion fand hier im Vorwege der Veranstaltung im Gegensatz zu jener auf

„DerWesten.de“ nicht statt. Des Weiteren zeigt sich, dass erst dort eine Diskussion über die Gefahren aufkam, als ein kritischer Artikel voranging, der die Situation auf dem Gelände oder die Zu- und Abwege thematisierte. Demnach entstanden jene warnenden Stimmen nicht im Zuge einer aufklärerischen Leserschaft, sondern im Kontext zu den Informationen, die von dem jeweiligen Medium preis gegeben wurde. So erklärt sich auch die in einem E-mail Interview geäußerte Sicht von Herrn Dr. Werner Jurga, er habe seine kritischen Artikel im Blog von „Xtranews.de“ erst auf das Erscheinen kritischer Artikel in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung hin formuliert (vgl. JURGA MAIL 2011).

Und doch hat sich in dem Forum des Portals der WAZ eine rege Diskussion über die Durchführbarkeit der Veranstaltung gebildet. Konkrete Warnungen und Sorgen wurden ausgesprochen. Der Anteil der eindeutigen, klar formulierten kritischen Warnungen liegt mit 28,6 % bei fast einem Drittel aller Kommentare. Betrachtet man nun, dass weitere 23,9 % als kritisch erfasst werden müssen, auch wenn es nur Zustimmungen für jene Warnungen waren, Kommentare, die keinen direkten Bezug bildeten oder die Diskussion nur in Teilen tangierten, so kommt man auf einen Anteil von 52,5 % kritischer Stimmen an der Gesamtdiskussion. Dem gegenüber stehen lediglich 9,24 % Kommentare, die die Kritiker als Panikmacher abstempeln oder die Love Parade trotz aller genannten Warnungen und Sorgen befürworten.

18. Gegenüberstellung der Medien

Die Zusammenfassung der Inhaltsanalyse hat bereits dargestellt, wie die Berichterstattung der beiden untersuchten Tagesmedien ausgelegt war. Kaum kritische Artikel sind erschienen, die auf die Gefahren der Planung, der Zu- und Abwege, des Geländes oder des Fassungsvermögens aufmerksam gemacht haben. Nur vereinzelte Artikel ließen den Leser auf mögliche Missstände aufmerksam werden. Das Gesamtbild lässt eine, der Love Parade eher positiv zugeneigte Berichterstattung erkennen. Dort wo das Onlinemedium „DerWesten.de „ oder die Blogger von „Xtranews.de“ Kritik äußerten, finden sich teils eindeutige Kommentare hinsichtlich der bevorstehenden, damals noch

vermeintlichen, Katastrophe. Der Großteil der Kommentare besorgter Leser finden sich auf „DerWesten.de“. Eine Wechselwirkung jener Kommentare oder auch der sonst gefunden kritischen Stimmen, teils in Blogs, teils in Form von Artikeln in „Xtraneews.de“, mit den Tagesmedien oder dem „Onlineableger“ der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, fand nicht statt. Die Berichterstattung nahm keinerlei Bezug auf jene Diskussion. Auch wenn sie diese erst durch die vereinzelt kritischen Artikel ausgelöst hatte. Hier ist eine einseitige, von den professionellen Medien gesteuerte, Berichterstattung zu sehen, die sich, in Bezug auf die WAZ, nicht an der Diskussion in ihren eigenen Foren beteiligt.

19. Bewertung der Ergebnisse

Hinsichtlich des Anteils der kritischen Kommentare an der Gesamtdiskussion auf „DerWesten.de“, lässt sich vermuten, dass die kritische Betrachtung rund um Zu- und Abwege, sowie Gelände und Fassungsvermögen, in der Bevölkerung ungleich höher ausfällt. Denn die Kommentare sind lediglich der Anteil der Leser, die selbst aktiv werden und ihre Meinung dokumentieren. Wie groß der Anteil jener ist, welche die gleiche Meinung und Kritik vertreten aber kein Kommentar schrieben, lässt sich nur vermuten. Vergleicht man dies mit dem, bereits in der Einleitung dieser Arbeit zitierten O-Ton aus dem RTL II Beitrag „100 Tage Love Parade 2010“ bei Minute 6:52: „Man hätte mit dem Konzept und auch mit der entsprechenden Wegführung in Duisburg auf der Königsstraße ältere Damen ansprechen können und fragen können: Was halten Sie denn davon? Und dann hätten die auf Antrieb gesagt: Kann ja nicht funktionieren, die laufen ja gegeneinander.“, wird klar, dass die Kommentare nicht etwa nur die Meinung einiger umtriebiger Blogger und Kommentarschreiber gewesen sind, sondern ernstzunehmende Sorgen der Bevölkerung waren. Warum gerade die vor Ort starken Tageszeitungen Rheinische Post und Westdeutsche Allgemeine diese Sorgen nicht stärker in ihrer Berichterstattung berücksichtigt haben, ist an dieser Stelle nicht zu beantworten. Doch hätte zumindest die Westdeutsche Allgemeine Zeitung, spätestens nach dem 04.06.2010 auf die, in ihrer Website geposteten Beiträge der Leser reagieren können. Ebenfalls eine Möglichkeit der Reaktion der Redaktion auf jene

Leserbeiträge, wären weitere Recherchen gewesen, ob die Sorgen berechtigt waren oder es sich um Einzelmeinungen handelte. Stattdessen, führten die untersuchten professionellen Medien ihre Berichterstattung in der bisherigen Weise vor. Es dominierten, bis auf die wenigen genannten Artikel, überwiegend positive Darstellungen, unkritische Berichte und Verbraucherthemen, wie die Frage der An- und Abreise. Gerade im Hinblick auf den Hinweis in der Wochenzeitschrift Spiegel, wonach es im Vorwege durchaus auch bei den Kräften der Polizei Zweifler gab (vgl. SPIEGEL 2011, S. 65). In diesem Zuge fällt auch das Augenmerk wieder auf einen offenen Brief aus dem Jahr 2009. Geschrieben von dem damaligen Bochumer Polizeipräsidenten Thomas Wenner, der die damalige Love Parade in seiner Stadt aus Sicherheitsbedenken ablehnte. Dort schrieb Wenner offen: „Was denken sich eigentlich Politiker und Journalisten, die die Metropole Ruhr als Monstranz ihrer Popularität vor sich hertragen, wenn es um die Verantwortung derer geht, die als Amtsträger für die Folgen ihres Handelns persönlich haften? Die mit ihrem Tun die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten haben? Die die Enge des Veranstaltungsraumes und die Disfunktionalität der Zu- und Abfahrtströme kennen, die wissen, dass es schon in Dortmund diesbezüglich heikle Situationen gegeben hat?[...]auch wenn der Spaßfaktor auf der Strecke bleibt. Überleben ist wichtiger..." (zit. SPON 2010 II). Daraus lässt sich die Folgerung ziehen, dass es nicht abwegig ist, dass jene Sorgen und Kritiken der Leser keine Einzelmeinungen waren, sondern weiter verbreitet, als es die, zuweilen tendenziell unkritische Berichterstattung der beiden untersuchten Tagesmedien vermuten lässt. Ebenfalls lässt sich die Frage stellen, ob denn Angehörige der Polizei, möglicherweise Personal aus den Ämtern, Feuerwehr oder sogar der genannte vormalige Bürgermeister Wenner sich an die Medien gewandt haben? Um Ohr gebeten haben und um zu warnen? Auf die Hoffnung hin, die Medien würden Stimme ergreifen und im Vorwege eine Diskussion auslösen um Druck auf die Verantwortlichen auszuüben? Oder waren alle still? Haben nur die Leser Wort ergriffen, als sie über die Westdeutsche Allgemeine Zeitung in spärlichen Artikeln Hinweise darauf bekamen, was an dem Tag der Love Parade auf dem Gelände der Duisburger Freiheit vor sich gehen könnte?

Was sich mit dieser Untersuchung nicht nachweisen lässt, ist, wie es sich mit anderen Medien verhält. Ob andere Tageszeitungen weitreichendere Kritik geäußert haben. Ob Fernsehsender kritische Beiträge lieferten. Oder die Radiosender einen Diskurs anfachten. Sollte dies geschehen sein, so reichte es nicht dazu aus, den öffentlichen Druck auf die Veranstalter und Verantwortlichen so zu erhöhen, dass diese bezüglich der Planungen der Love Parade interveniert hätten. Möglicherweise war auch der Druck der Öffentlichkeit und der führenden Politiker auf jene Verantwortlichen schlichtweg zu hoch, aufgrund der als Blamage empfundenen, ausgefallenen Parade in Bochum ein Jahr zuvor, so dass diese, sollte es einen kritischen Diskurs gegeben haben, die Debatte nicht berücksichtigten. Jedenfalls haben die beiden untersuchten Medien Ihre Chancen nicht wahrgenommen, um das Thema der Love Parade im Vorwege investigativ zu recherchieren.

20. Zusammenfassung und Diskussion

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die betrachteten Medien zwar mit wenigen Artikeln die Leser und Blogger dazu motiviert haben, die Love Parade Planung im Vorwege kritisch zu betrachten und haben damit auch unter den Lesern von „DerWesten.de“ eine Diskussion ausgelöst. Jedoch wurden die Sorgen der Leser und Blogger in der Berichterstattung der beiden Redaktionen nicht weiter aufgegriffen oder als Anlass für investigative Recherchen genutzt. Erneute kritische Beiträge blieben aus und Prominente oder involvierte Personen wurden mit der Kritik nicht konfrontiert. Die Anzahl der kritischen Stimmen in den Leserbeiträgen und einige Artikel auf „XtraneWS.de“ zeigen, dass es keine Einzelmeinungen waren, die das Konzept der Love Parade mit Argwohn betrachteten. Dies unterstützen auch die in Kapitel 19 genannten Beispiele für kritische Wortmeldungen aus Polizei und Politik.

Ein weiter reichender Schluss über die generelle Berichterstattung im Vorwege der Love Parade durch die professionellen Medien lässt sich aufgrund der eingeschränkten Untersuchung von lediglich zwei Tageszeitungen und zwei

„Bürgermedien“ nicht ziehen. Es ist ein kleiner Ausschnitt und repräsentiert lediglich die beiden auflagenstärksten Tageszeitungen in Duisburg und Umgebung. Des Weiteren wird nur ein winziger Ausschnitt an „Bürgermedien“ gezeigt, in denen Kritik geäußert wurde. Diese stehen jedoch durch ihren regionalen Bezug in einem ausgewogenen Verhältnis zu der professionellen Berichterstattung.

Um eine klare Aussage über die investigative Qualität der Berichterstattung vor der Love Parade zu treffen, müssten entweder alle, oder zumindest die wichtigsten Medien aller Formate berücksichtigt und untersucht werden. Denn möglicherweise zeichnen sich Unterschiede zwischen regionaler und überregionaler Berichterstattung ab. Zwischen Online- und Printmedien. Zwischen Fernsehen und Radio. Zwischen öffentlich rechtlichen Sendern und Privatsendern.

So sollte auch die Inhaltsanalyse in einer solchen, umfangreicheren Untersuchung auf mehr Kategorien ausgeweitet werden und umfangreicher durchgeführt werden. Die Inhaltsanalyse wurde bei dieser Untersuchung auf die wichtigsten Kategorien beschränkt, lediglich jene, die gezielt die Fragen beantworten konnten. Beschreibungen von z.B. Ressorts, Protagonisten, genaue Erfassung der Erscheinungsdaten etc. vielen aus dieser Untersuchung heraus. Sie waren für die eingeschränkte Fragestellung nicht relevant. In einer Inhaltsanalyse mehrerer, zumal unterschiedlicher Formate und Medien, ist die Erfassung von Mediengattung, Datum, Art des Berichtes etc. von wesentlicherer Bedeutung.

21. Fazit

Die Eingangs gestellten Fragen wurden in dieser Untersuchung gezielt aufgegriffen. Die Hypothesen mit Einschränkung, nämlich auf die ausgewählten Medien, belegt. Im Anbetracht der Anzahl weiterer vergleichbarer Medien, sowie weiterer Mediengattungen, lassen sich die Hypothesen jedoch nicht halten. Dazu wäre eine weitreichendere Untersuchung von Nöten. Somit lässt sich keine generelle Aussage über die Berichterstattung der Medien im Vorwege der Love Parade treffen. Es ist kaum eine gültige Aussage über eine verbesserungswürdige journalistische Arbeit im Hinblick auf die Vermeidung einer solchen Katastrophe möglich. Jedoch kann man im Hinblick der Ergebnisse dieser Untersuchung sagen, dass die beiden untersuchten professionellen Tagesmedien die geäußerten Sorgen von Lesern und Bloggern als Anlass für weitere investigative Recherchen hätten nutzen können. Dies ist nicht geschehen. Die kritischen Texte der Tageszeitungen blieben, trotz dem ausgelösten Echo unter den Lesern Ausnahmen. Im Hinblick auf die zitierten Quellen, wonach die Sorgen um die Durchführbarkeit der Veranstaltung weiter verbreitet war, als es die Berichterstattung der WAZ und der RP reflektieren, hätten investigative Recherchen möglicherweise zu weiteren Bedenkenträgern geführt, die jene Sorgen der Leser glaubhaft gestützt hätten und weitere kritische Berichterstattung mit Inhalt hätten füllen können. Wie bereits in den ersten Kapiteln dieser Arbeit erwähnt, lässt sich kaum erahnen, ob eine solche Berichterstattung zu einem Umdenken der Verantwortlichen hinsichtlich der Planung der Love Parade geführt hätte, zumal ja dieser Arbeit zu Grunde nicht ersichtlich ist, wie andere Medien berichtet haben. Der Schluss liegt jedoch nahe, dass die Westdeutsche Allgemeine Zeitung und die Rheinische Post ihrer Aufgabe als journalistische Medien als Gegengewicht zur politischen Gewalt hätten besser gerecht werden können, um auch jenen Menschen eine kritische Meinungsbildung zu ermöglichen, die entweder keinen der wenigen kritischen Artikel gelesen haben oder denen das Thema durch eine überwiegend positive Berichterstattung bislang kaum Boden für eine kritische Betrachtung bot.

Im Ausblick auf die Zukunft lässt sich die Empfehlung äußern, Leserstimmen als Spiegel für die öffentliche Meinung stärker zu berücksichtigen, Sorgen und Warnungen ernst zu nehmen und diese, auch wenn „nur“ von Lesern in Kommentaren geäußert, als Anlass für weiterer Recherchen zu nutzen. Vor allem, wenn diese, wie im gezeigten Fall, eine hohe Anzahl von Diskussionsbeiträgen unterschiedlicher Leser hervorbringen. Schenkt man den O-Tönen der RTL II Reportage Glauben, welche bereits in der Einleitung erwähnt wurden, betrachtet zudem die Hinweise auf die Titelgeschichte „Schwarzer Samstag“ im Spiegel vom 16.05.2011, so scheinen die Leserstimmen tatsächlich eine breite Meinung abgedeckt zu haben, die von den untersuchten professionellen Medien kaum reflektiert wurde. Dies sollte in Zukunft von Redaktionen jedoch mehr in Betracht gezogen werden. Hinweise aus Bevölkerung und Beteiligten können oftmals Hinweise auf Missstände und Fehlplanungen liefern. Die Untersuchung hat jedoch primär gezeigt, wie sehr die Redaktionen der beiden Tageszeitungen vom Sog der Begeisterung über die Großveranstaltung in der bislang überregional nur wenig Beachtung findenden Stadt Duisburg eingenommen waren. Dies sollte für die Zukunft eine Warnung sein, auch in solchen Fällen, den kritischen Blick nicht zu verlieren und die investigative Arbeit stets in den Mittelpunkt zu rücken, um möglicherweise Unglücke, Missstände oder Unrecht zu verhindern, b.z.w. darauf aufmerksam zu machen und in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion zu rücken.

22. Quellenverzeichnis

ARD 2010

Ard (Sender) : Monitor. Sendung vom 2010-07-29. 03:15 – 03:35. [Online].
[Abgerufen am 2010-04-12]Url:<http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=5029454>

BONNER GENERALANZEIGER 2010

Bonner Generalanzeiger (Hrsg.) : Loveparade soll am 24. Juli in Duisburg starten. In: Bonner Generalanzeiger: Panorama. S. 47

BRANDT/ BÖNISCH/ DAHLKAMP/ RÖBEL 2011

Brandt, Andrea; Bönisch, Georg; Dahlkamp, Jürgen; Röbel, Sven. Schwarzer Samstag. In: Der Spiegel : Titel. (2011- 05-16). Nr. 20

CHILL/ MEYN 2011

Chill, Hanni; Meyn, Hermann : Bundeszentrale für politische Bildung 2011 (Hrsg.) : Funktion der Massenmedien in der Demokratie.[Online].
[Abgerufen am 2011-04-11].URL:http://www.bpb.de/die_bpb/04309502558076112983648580539468_4,0,Funktionen_der_Massenmedien_in_der_Demokratie.html#art4

CHUDOBBA/ MICHEL 2010

Hildegard Chudobba; Mike Michel: Raver stürmen die „Freiheit. In: Rheinische Post : Lokales. (2010-01-21), Nr. 18

HANS 2010

Hans, Barbara : Imageprojekt Love Parade : Party um jeden Preis. In: Spiegel Online : Panorama.[Online].[Abgerufen am 2011-04-14].
URL:http://www.spiegel.de/thema/love_parade_unglueck_2010/

JURGA 2010 I

Jurga, Dr. Werner. Loveparade: beats per minute, Personen pro Quadratmeter. In: XtraneWS.de.[Online].[Abgerufen am 2011-05-16].URL:<http://www.xtraneWS.de/2010/07/20/loveparade-beats-per-minute-personen-pro-quadratkilometer/>

JURGA 2010 II

Jurga, Dr. Werner. Drama im Duisburger Kessel. In: XtraneWS.de.[Online].[Abgerufen am 2011-05-16].URL:<http://www.xtraneWS.de/2010/07/22/drama-im-duisburger-kessel/>

JURGA MAIL 2011

Jurga, Werner: E-Mail Interview. Frage zur Berichterstattung im Vorwege der Loveparade. 2011-03-22. Mail im Anhang.

KLAIBER 2010

Klaiber, S. : Zensur? Duisburg schurigelt Blogger. In: Sueddeutsche.de. Online: Panorama.[Online].[Abgerufen am 2011-05-10]. URL:<http://www.sueddeutsche.de/politik/loveparade-katastrophe-zensur-duisburg-schurigelt-blogger-1.989594>

KLINK 2011

Klink, Heinz-Dieter. Regionalverband Ruhr (Hrsg.): Medienlandschaft Metropole Ruhr. [Online].[Abgerufen am 2011-05-17].URL:<http://www.metropoleruhr.de/metropole-ruhr/daten-fakten/medien.html>

LIND 2010

Lind, Nikolaus. Meine Loveparade-Chronik 1999-2008. [Online].[Abgerufen am 2011-05-16].URL:<http://nikoblog.com/2010/07/meine-loveparade-chronik/>

LOPAVENT 2009 ANLAGE 3

Lopavent : Loveparade 2010 : Anlage 3. Protokoll vom 2009-09-25.[PDF].
[Heruntergeladen am 2011-03-17].URL:http://mirror.wikileaks.info/wiki/Loveparade_2010_Duisburg_planning_documents,_2007-2010/

LOPAVENT 2009 ANLAGE 4

Lopavent : Loveparade 2010 : Anlage 4. Ergebnisniederschrift zur
Besprechung „Loveparade 2010“.[PDF].[Heruntergeladen am 2011-03-
17].URL:http://mirror.wikileaks.info/wiki/Loveparade_2010_Duisburg_planning_documents,_2007-2010/

LOPAVENT 2009 ANLAGE 5

Lopavent : Loveparade 2010 : Anlage 5. Ergebnisniederschrift zur
Besprechung „Loveparade 2010“.[PDF].[Heruntergeladen am 2011-03-
17].URL:http://mirror.wikileaks.info/wiki/Loveparade_2010_Duisburg_planning_documents,_2007-2010/

LOPAVENT 2009 ANLAGE 12

Lopavent : Loveparade 2010 : Anlage 12. Maßnahmen Polizei.[PDF].
[Heruntergeladen am 2011-03-17].URL:http://mirror.wikileaks.info/wiki/Loveparade_2010_Duisburg_planning_documents,_2007-2010/

LOVEPARADE 2010

Lopavent (Hrsg.): Auslastung des Geländes.[Online].[Abgerufen am 2011-
05-17]Url: <http://www.dokumentation-loveparade.com/themen/auslastung-gelaende/>

LOPAVENT 2009 ANLAGE 22

Lopavent : Loveparade 2010 : Anlage 22. Internes Grobkonzept 15.März
2010. [PDF].[Heruntergeladen am 2011-03-17].URL:http://mirror.wikileaks.info/wiki/Loveparade_2010_Duisburg_planning_documents,_2007-2010/

MANAGER MAGAZIN 2011

Manager Magazin 2011 (Hrsg.) : Staatsanwaltschaft : Loveparade-
Genehmigung war rechtswidrig.[Online].[Abgerufen am 2011-07-
14].URL:[http://www.manager-
magazin.de/politik/deutschland/0,2828,773611,00.html](http://www.manager-magazin.de/politik/deutschland/0,2828,773611,00.html)

PREUß 2010

Preuß, Frank : Die Loveparade als Glücksfall
.In: Nachrichten. [Online].[Abgerufen am 2011-05 -
13].URL:[http://www.derwesten.de/nachrichten/Die-Loveparade-als-
Gluecksfall-von-Frank-Preuss-id3398644.html](http://www.derwesten.de/nachrichten/Die-Loveparade-als-Gluecksfall-von-Frank-Preuss-id3398644.html)

RING 2009

Ring, Peter : Es bleibt dabei: Loveparade 2009 fällt flach. In: DerWesten.de:
Westfalen. 2009-01-19.[Online].[Abgerufen am 2011-04-
13].URL:[http://www.derwesten.de/wr/westfalen/Es-bleibt-dabei-Loveparade-
2009-faellt-flach-id362213.html](http://www.derwesten.de/wr/westfalen/Es-bleibt-dabei-Loveparade-2009-faellt-flach-id362213.html)

RINSCHKE 2010

Rinsche, Annika : Loveparade unter dem Motto: „The Art of Love“.In: Musik.
[Online].[Abgerufen am 2011-05 -
10].URL:[http://www.derwesten.de/kultur/musik-und-
konzerte/loveparade/Loveparade-unter-dem-Motto-The-Art-of-Love-
id3336661.html](http://www.derwesten.de/kultur/musik-und-konzerte/loveparade/Loveparade-unter-dem-Motto-The-Art-of-Love-id3336661.html)

RÖSSLER 2010

Rössler, Patrick : Inhaltsanalyse. 2. Auflage. Konstanz : UVK
Verlagsgesellschaft mbH, 2010.

RP-ONLINE 2011

RP ONLINE GmbH (Hrsg.). Preisliste Nr. 75. [PDF].[Heruntergeladen am
2011-05-17].URL:[http://www.rp-online.de/public/download/maerkte/
mediadaten/gewerbliche/HBnL1UNw.pdf](http://www.rp-online.de/public/download/maerkte/mediadaten/gewerbliche/HBnL1UNw.pdf)

RTL II 2010

RTLII (Sender) : 100 Tage Loveparadel. Sendung vom 2010-11-07.
[Online].[Abgerufen am 2011-05-12].URL:<http://www.youtube.com/watch?v=4GWWqfjcO9w&feature=related>

RWL 2007

Ruhr-Love-Weekend 2007: Rat der Stadt : Tagesordnungspunkt 29.[PDF].
[Heruntergeladen am 2011-03-17].URL:http://mirror.wikileaks.info/wiki/Loveparade_2010_Duisburg_planning_documents,_2007-2010/

SPIEGEL 2010

Becker, Sven; Bönisch, Georg; Brandt, Andrea; Dahlkamp, Jürgen; Kneip, Ansbert; Müller, Martin U.; Rapp, Tobias; Röbel, Sven; Scheuermann, Christoph. „Wir konnten nichts mehr machen“. In: Der Spiegel : Titel. (2010-08-02). Nr. 31

SPIEGEL 2011

Bönisch, Georg; Brandt, Andrea; Dahlkamp, Jürgen; Röbel, Sven.
„Schwarzer Samstag“. In: Der Spiegel : Titel. (2011-05-16). Nr. 20

SPON 2010 I

Spiegel Online 2010 (Hrsg.) : Katastrophe bei der Love Parade 2010 : Die Love Parade (Infokasten).[Online].[Abgerufen am 2011-04-11].URL:http://www.spiegel.de/thema/love_parade_unglueck_2010/

SPON 2010 II

Spiegel Online 2010 (Hrsg.) : Offener Brief : Warum Bochums Polizeipräsident die Love Parade absagte.[Online].[Abgerufen am 2011-05-31].URL:<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,708598,00.html>

SUEDDEUTSCHE 2011

sueddeutsche.de (Hrsg.). 16 Personen im Visier. In: Panorama. [Online].
[Abgerufen am 2011-05-17].Url:<http://www.sueddeutsche.de/panorama/loveparade-katastrophe-in-duisburg-staatsanwaltschaft-ermittelt-gegen-personen-1.1048003>

WDR 2010

WDR (Sender) : WDR Aktuell. Sendung vom 2010-07-26. 0:39 – 0:56.
[Online].[Abgerufen am 2011-04- 12].URL:<http://www.youtube.com/watch?v=YCxAfXjXom4&playnext=1&list=PL81753CF555DED82D>

WDR 2010 II

WDR : Loveparade 2010. Hintergründe. Viele Warnungen wurden ignoriert.
[Online].[Abgerufen am 2011-05-17].URL: http://www.wdr.de/themen/panorama/loveparade_2010/hintergruende/100726_warnungen.jhtml

23. Glossar

Bürgermedien	Werden hier als Medien verstanden, die nicht kommerziell auftreten. In denen Laien, Hobbyjournalisten, Leser, Blogger etc. Artikel schreiben oder diskutieren können
Blog	Auch Weblog. Eine Art öffentliches Tagebuch. Kann auch als Website einer Person verwendet werden, oder als journalistisches Medium

Blogger	Ein Nutzer, der einen Blog betreibt und dort Inhalte veröffentlicht
Floats	Auf der Love Parade eingesetzte Paradowagen, von denen aus DJ's das Publikum mit Musik beschallen. Auf den Wagen befinden sich meist ebenfalls tanzende Personen. Die Parade Wagen ziehen über das Veranstaltungsgelände oder die Straßen. Die Teilnehmer der Love Parade tanzen um diese Wagen herum und laufen mit
Love Parade	Als Marke bedienten sich die Veranstalter der Schreibweise „Loveparade“. In einigen Medien wird die englische Schreibweise, mit zwei getrennten Wörtern verwendet. So wählte ich für die Untersuchung letztere
Raver	Hier: Besucher der Love Parade
RP	Rheinische Post – Tageszeitung der Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Ruhr 2010	Kulturprojekt des Ruhrgebietes
Partylifter	Eine Aktion zur Finanzierung der Love Parade. Hier konnten Interessenten Buttons erwerben, mit deren Erlös ein finanzieller Beitrag zur Love Parade geleistet werden sollte
WAZ	Westdeutsche Allgemeine Zeitung – Tageszeitung der WAZ Mediengruppe

24. Anhang

E-Mail Interview mit Wolfgang Jurga:

E-Mail von martinglaser@gmail.com an werner@jurga.de vom 16.03.2011

Sehr geehrter Herr Jurga,

ich bin Student der HAW Hamburg und bereite zur Zeit meine Bachelorarbeit vor. Diese wird sich mit der Berichterstattung VOR der Loveparade Katastrophe befassen.

In Ihren Texten bei xtraneWS wurde ja bereits vorher schon die Kritik laut, dass eine Fehlplanung zu vermuten sei und die Veranstaltung in einem Disaster enden könnte, was sich ja, wie wir alle wissen, leider bewahrheiten musste.

Meine Analyse der Berichterstattung soll dahingehend geschehen, dass ich versuche aufzuzeigen, dass die "großen" Print- und Online Medien der WAZ Gruppe, aber auch anderer lokaler Tageszeitungen, diese Kritik weder von selbst äußerten, noch, nachdem im "Bürgerjournalismus" oder auch im "Volksmund" (Laut Aussagen von Volker Dörken) Kritik und Zweifel laut wurden.

Ich habe lediglich einen Bericht in "Der Westen" bisher gefunden, in dem auch ein Journalist der WAZ einen Satz auf die zu kleine Fläche und die kritischen Zu- und Abwege verwendete, um jedoch gleich danach die Beschwichtigungen des Veranstalters zu zitieren.

Können Sie mir noch weitere Foren / Blogs etc nennen, gerne auch weitere Journalisten oder Blogger, die eine Kritik im Vorwege geübt haben?

Haben Sie Hinweise, weshalb niemand der Kritiker versucht hat, im Sinne des Whistleblowings, an die Öffentlichkeit zu treten, beziehungsweise an einen der großen Verlage? Sofern dies geschehen ist, habe ich bisher leider noch keine Artikel mit entsprechenden Hinweisen gefunden, die einen kritischen Diskurs in der breiten Öffentlichkeit durch die Medien abbilden würden.

Ich stehe gerade noch am Anfang meiner Recherchen und habe lediglich über einige Datenbanken mir Presseartikel zu dem Thema herausgesucht und quergelesen, sowie einen Bericht von RTL II angeschaut, in dem einige interessante Stellungnahmen zu hören sind.

Ich würde mich über ein Feedback von Ihnen freuen, um die Treffsicherheit bei den Recherchen zu kritischen Stimmen in Blogs oder Foren zu erhöhen. Auch über weiterführende Tipps würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Glaser

Antwort von Werner Jurga per E-Mail am 22.03.2011

Lieber Martin Glaser,

sorry, dass ich erst jetzt antworte! Sehr unhöflich von mir; es war wirklich ein Versehen.

Zur Sache:

Vor der Loveparade sind auf xtranews zwei Texte von mir erschienen, in denen ich die Sorge vor einem drohenden Disaster artikuliert hatte.

Falls Ihnen das aufgefallen ist: ich bin darin überhaupt nicht auf das Problem des - mir als Duisburger ansonsten bestens bekannten - Tunnels zu sprechen gekommen, einfach deshalb nicht, weil ich mir darüber überhaupt nicht in Klaren war.

Nun weiß ich nicht, wer Volker Dörken ist, warne aber davor, den "Volksmund" zu überschätzen.

Ihre Kritik an der affirmativen Vorausberichterstattung der WAZ-Gruppe ("der Westen") ist vollauf berechtigt; allerdings halte ich Ihre Hypothese von der "verdunkelden" WAZ versus der aufklärerischen Bloggerszene für kaum haltbar. Sämtliche in meinen beiden Beiträgen verwendeten Informationen hatte ich nämlich aus der WAZ. Es gab dazu drei oder vier Artikel (Gesamtausgabe und Duisburger Lokalteil); online finde ich jetzt auch nur einen, diesen hier:

<http://www.derwesten.de/kultur/musik-und-konzerte/loveparade/Loveparade-wird-zum-Tanz-auf-dem-Drahtseil-id3293086.html?quelle=staedte::duisburg::rut>

Ich könnte noch ein wenig mehr dazu erzählen; aber so weit erst einmal.

Wir können ja telefonieren.

Alles Gute für die Bachelorarbeit!

Liebe Grüße

Werner Jurga

--

Dr. Werner Jurga

Beekstr. 14

47228 Duisburg

www.jurga.de

Tel.: 02065 / 679697

Mobil: 015228748864

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangabe kenntlich gemacht.

Hamburg, den

Martin Glaser – 1690313